

# Inhaltsverzeichnis

I.	Vorwort / Préambule .....	3/7
II.	Gremien .....	11
III.	Forschung .....	13
IV.	Lehre .....	20
V.	Weiterbildung .....	23
VI.	Tagungen .....	26
VII.	Kurse .....	28
VIII.	Kolloquien .....	29
IX.	Öffentlichkeitsarbeit.....	30
X.	Präventionsangebote des Familieninstituts: Triple P und FSPT	32
XI.	Beratungsstelle des Familieninstituts .....	35
XII.	Jungforscherpreis .....	36
XIII.	Nachruf .....	37
XIV.	Wissenschaftliche Aktivitäten der Mitglieder des Familieninstituts.....	38
XV.	Veröffentlichungen des Familieninstituts in der Reihe "Freiburger Beiträge zur Familienforschung" .....	48
XVI.	Neuerscheinungen .....	49
XVII.	Sponsoren des Familieninstituts .....	49

## I. VORWORT

Das Jahr 2002 stand unter dem Zeichen des weiteren Ausbaus einerseits des Präventionsangebotes des Familieninstituts, andererseits der interdisziplinären Aktivitäten insbesondere im Rahmen des neu gegründeten Zentrums für Familienforensik am Familieninstitut. Des weiteren wurden die bereits seit längerem in die Wege geleiteten Aktivitäten in den Bereichen Forschung, Lehre, Weiterbildung, Praxis und Öffentlichkeitsarbeit weitergeführt. Durch eine Reihe von neuen Forschungsmitteln konnte in diesem Jahr der Personalbestand weiter ausgebaut werden, womit insbesondere im Rahmen des Projektes „Triple P“ eine eigene Forschungsequipe etabliert werden konnte.

In der *Lehre* wurden durch die beiden Koordinatorinnen Frau Dr. Ruth Donati (Psychologin) und Frau Dr. Marie Schäfer-Altiparmakian (Juristin) im Sommer wie im Wintersemester jeweils zwei interdisziplinäre Lehrveranstaltungen durchgeführt, welche erneut bei den Studierenden auf eine gute Resonanz gestossen sind. Neben diesen interdisziplinären Veranstaltungen fanden in den einzelnen Disziplinen (insbesondere Psychologie, Rechtswissenschaften und Theologie) einschlägige Lehrveranstaltungen zu familienrelevanten Themen statt.

Das *Weiterbildungsangebot* des Familieninstituts war auch in diesem Jahr sehr umfangreich und erlaubte durch die frei belegbaren Kurse wie das Angebot im Rahmen der Psychotherapie-Weiterbildungsgänge eine intensive Auseinandersetzung mit der Thematik Kinder, Jugendliche, Paare und Familien. Die Kurse stiessen auch in diesem Jahr, trotz wachsender Konkurrenz, auf ein breites Interesse. Im Rahmen der Psychotherapie-Weiterbildung des Familieninstituts in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Klinische Psychologie begann im Herbst eine vierte Weiterbildungsgruppe ihre Psychotherapieweiterbildung. Die Anfrage war erneut sehr gross und zeigt, dass es gelungen ist, dieses Angebot definitiv auf dem Markt zu positionieren. Im Zuge einer weiteren kontinuierlichen Verbesserung dieser Weiterbildungsgänge und der Nutzung der in der Schweiz vorhandenen Synergien in diesem Bereich wurde durch Herrn Prof. Dr. Perrez die Gründung einer Akademie für Verhaltenstherapie im Kindes- und Jugendalter ins Leben gerufen. Diese Akademie, welche künftig die Weiterbildungslehrgänge für Psychotherapie mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche in Zusammenarbeit mit den Universitäten Basel (Prof. Dr.

Schneider) und Zürich (Prof. Dr. Steinhausen; Dr. Käßpler) anbieten wird, wird zu einer weiteren Stärkung der Verhaltenstherapie bei Kindern und Jugendlichen beitragen. Demnächst wird eine eigene Homepage der Akademie auf dem Internet verfügbar sein.

Im Bereich der *Forschung* laufen eine Reihe von Projekten zu familienrelevanten Themen, namentlich zum Familienrecht, zur Emotionsregulation in der Familie sowie zur Förderung von elterlichen Erziehungskompetenzen und der Behandlung von Depressionen im Rahmen der Partnerschaft. Weiter führte das Familieninstitut mit Unterstützung des Bundesamtes für Sozialversicherung in diesem Jahr eine epidemiologische Untersuchung an 10'000 Personen zum Befinden von Paaren in der Schweiz in allen drei Landesteilen durch. Zwei Studien wurden dieses Jahr erfolgreich abgeschlossen. Zum einen die Untersuchung zur Lage der Familie in der Stadt Dornbirn (Österreich), zum anderen die Untersuchung zu Bedürfnissen und Angeboten ausserschulicher Kinderbetreuung im Kanton Freiburg, ein Projekt, welches gemeinsam mit dem Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann und Familienfragen des Kantons Freiburg und Pro Familia Freiburg durchgeführt wurde. Beide Projekte sollen der Familienpolitik als Grundlage zur Verbesserung der Lage der Familien dienen.

Im Bereich der *Prävention*, einem der zentralen Anliegen des Familieninstituts, gelang ein weiterer wesentlicher Ausbau. Das Projekt zur Förderung von elterlichen Erziehungskompetenzen (Triple P) entwickelt sich sehr gut und hat bereits nach kurzer Zeit bei Fachleuten und Eltern einen beachtlichen Bekanntheitsgrad erreicht. Inzwischen wurden über 60 Eltertrainerinnen und -trainer ausgebildet, die nun in der gesamten Deutschschweiz aktiv werden und Elternkurse in den verschiedenen Regionen der deutschsprachigen Schweiz anbieten. Bereits konnten in Elternkursen rund 400 Familien mit Triple P vertraut gemacht werden. Daneben fanden, wie in den früheren Jahren, die Präventionskurse für Paare (Freiburger Stresspräventionstraining für Paare) statt, welche auf eine Verbesserung der wesentlichen partnerschaftlichen Kompetenzen (Kommunikation, Problemlösung, Stressbewältigung) abzielen. Auch diese Kurse haben inzwischen ihren festen Platz in der Präventionsarbeit erhalten. In diesem Jahr wurden die FSPT-Kurse erneut in enger Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Gesundheitskasse (EGK) angeboten.

Das *Therapieangebot* des Familieninstituts bewegte sich in diesem Jahr in einem ähnlichen Rahmen wie in den vergangenen Jahren. Allerdings wurden neben den herkömmlichen Paartherapien bei Paarstörungen in diesem Jahr vermehrt auch Paare therapiert, bei denen ein Partner an einer Depression leidet. Diese Therapien fanden im Rahmen des Nationalfondsprojektes zur Evaluation von drei Therapieansätzen bei Depressionen statt, welches zur Zeit am Familieninstitut läuft.

Im Bereich der *Öffentlichkeitsarbeit* versuchte das Familieninstitut an die im letzten Jahr durch die Pressebeauftragte des Familieninstituts entwickelte Aktivität anzuknüpfen und in regelmässigen Abständen Beiträge in Tageszeitungen oder Zeitschriften zu veröffentlichen. So sind erneut etliche Beiträge in schweizerischen und deutschen Medien erschienen, welche über die Arbeit am Familieninstitut berichten und damit unsere Forschungsergebnisse einer breiteren Bevölkerung zugänglich machen. Zudem konnte durch die Unterstützung eines Pharmakonzerns eine Broschüre für Eltern ("Wenn Kinder schwierig sind..") sowie eine Patientenbroschüre für depressive Patienten in Partnerschaft erstellt und in grosser Auflage an Arztpraxen gesandt werden.

Die *Homepage* des Familieninstituts erlebte auch in diesem Jahr einen regen Zustrom. Seit der Aufschaltung im Frühling sind über 7'000 Personen registriert worden, welche die Homepage besucht haben. Im Rahmen verschiedener Forschungsprojekte besuchten weitere 3'000 Personen einschlägige Homepages des Familieninstituts und auch die Homepage von Triple P, welche mit dem Familieninstitut in Verbindung steht, erfuhr einen regen Zulauf mit über 9'000 Besuchern.

Ein wesentlicher Meilenstein im Jahr 2002 war zudem die *Gründung des Zentrums für Familienforensik (ZeF)*. Auf Initiative der beiden Koordinatorinnen Frau Dr. Marie Schäfer und Frau Dr. Ruth Donati erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den Direktoriumsmitgliedern Prof. Dr. Alexandra Rumo-Jungo und Prof. Dr. Pascal Pichonnaz die Gründung eines Zentrums für Familienforensik, welches insbesondere die Aufgabe hat, die psychologisch-juristische Zusammenarbeit weiter zu fördern und in den Bereichen Anhörung des Kindes und Glaubhaftigkeitsbegutachtung und Opferhilfe aktiv zu sein. Das Zentrum für Familienforensik soll in den Bereichen Fortbildung (für RichterInnen und Anwälte) aktiv werden und praktische Dienstleistungen in

den genannten Bereichen anbieten (in Zusammenarbeit mit Polizei und Gerichten).

Wissenschaftliche *Tagungen* fanden dieses Jahr zwei statt, an deren Organisation das Familieninstitut mitgewirkt hat. Die *internationale Vernetzung* des Familieninstituts schlug sich in einer gemeinsam mit dem Boston-College (Prof. Dr. Karen Kayser) organisierten internationalen Tagung in Boston nieder, an welcher führende Experten zu Stress und Partnerschaft/Familie teilgenommen haben. Diese Tagung, welche die vom Familieninstitut vor zwei Jahren ins Leben gerufene Forschungsgemeinschaft erneut zusammenführte, hat sich damit etablieren können, was sich weiter in einer demnächst erscheinenden Publikation niederschlägt. Das Familieninstitut hat zudem zusammen mit dem Kinderschutz Schweiz, dem Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) und dem Institut für Ethik und Menschenrecht der Universität Freiburg eine interdisziplinäre Tagung zum Thema „Blickpunkt Kindeswohl“ durchgeführt. Die Tagung führte über 300 Personen zusammen und schlug sich in einer Buchpublikation nieder.

Insgesamt blicken wir auf eine reiche Aktivität des Familieninstituts im Jahr 2002 zurück, welche ohne die kontinuierliche engagierte und kompetente Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht möglich gewesen wäre. Wir danken daher ganz herzlich allen MitarbeiterInnen, in der Forschung Frau Dr. Corinne Bodenmann-Kehl, Frau lic. phil. Denise Blattner-Bolliger, Frau lic. phil. Linda Charvoz, Frau lic. phil. Annette Cina, Frau cand. phil. Jeannette Meyer, Frau lic. psych. Valérie-Anne Ryser, Herr cand. phil. Marcel Schär, Frau lic. phil. Sabine Schumacher, Frau Dr. Shachi Shantinath, Frau cand. phil. Andrea Trepp und Frau Dr. phil. Kathrin Widmer, in der Weiterbildung Frau lic. phil. Heidi Lotti, im Rahmen der therapeutischen Arbeit Frau lic. phil. Patrizia Montini, Frau Dr. Sandrine Pihet und Frau Dr. Kathrin Widmer, im Bereich der Präventionskurse Frau lic. phil. Denise Blattner-Bolliger, Frau lic. phil. Annette Cina, Herr lic. phil. Daniel Burri, Frau lic. phil. Margareta Hofmann, Frau Dr. Kathrin Widmer, sowie für die Homepage Herr lic. phil. Pascal Krapf. Unserer Sekretärin Frau Elisabeth Rumo gebührt ein besonderes Dankeschön für ihre engagierte, zuverlässige und unermüdliche Arbeit im Sekretariat und der Buchhaltung des Instituts.

Wir danken auch dem Rektorat, dem Rektor Prof. Dr. Paul-Henri Steinauer, den Vizerektoren sowie dem Hochschulrat ganz herzlich für die wohlwollende

finanzielle und ideelle Unterstützung unserer Arbeit, die uns immer wieder sehr motiviert hat. Auch der Weiterbildungsstelle der Universität, insbesondere der Leiterin Frau Helene Daphinoff und ihren Mitarbeiterinnen Frau Margrit Schafer und Frau Heidi Brünisholz danken wir für die sehr angenehme und kompetente Zusammenarbeit im Bereich der Weiterbildung.

Unser Dank geht auch an alle Direktoriumsmitglieder sowie die Mitglieder des Institutsrats für die konstruktive und äusserst angenehme Zusammenarbeit und die mannigfachen Impulse und Initiativen, die wir durch sie erfahren durften. Wir möchten an dieser Stelle auch nochmals unseren Dank an die ehemaligen Beiratsmitglieder des Familieninstituts aussprechen und bei dieser Gelegenheit auf den Hinschied von Prof. Dr. Dr. Boris Luban-Plozza hinweisen (siehe Nachruf).

Ein besonderer Dank gilt auch dem Bundesamt für Sozialversicherungen, der Stiftung Gebert RUF, der Visana Plus, der Stiftung Mahari, Migros Kulturprozent und der Firma Ricola für ihre finanzielle Unterstützung von Forschungsprojekten. Der Firma GlaxoSmithKline danken wir für ihre finanzielle Unterstützung der in diesem Jahr realisierten Broschüren für Eltern und depressive Patienten und Patientinnen.

Wir freuen uns auch im neuen Jahr auf die gute Zusammenarbeit mit allen Gremien.

Prof. Dr. Guy Bodenmann

Direktor

Dr. Ruth Donati

Koordinatorin

Dr. Marie Schäfer-  
Altiparmakian

Koordinatorin

## I. PREAMBULE

Les faits qui ont le plus marqué notre institut cette année sont l'élargissement des offres de prévention ainsi que les activités interdisciplinaires dans le cadre du centre d'expertise et d'audition familiale (CEF) qui a été fondé au sein de notre institut. Les activités dans les domaines de la recherche, de la formation, de la formation continue, de la thérapie et des relations publiques ont été poursuivies. Le nombre de collaborateurs/collaboratrices a pu être augmenté grâce à certaines nouvelles ressources pour des projets de recherche. Ainsi une équipe de recherche pour le projet «Triple P» a été créée.

Nos coordinatrices Madame Dr Ruth Donati (psychologue) et Madame Dr Marie Schäfer-Altiparmakian (juriste) ont organisé pour les deux semestres des *cours interdisciplinaires* qui ont été très bien reçus par les étudiant(e)s. Hormis ces cours interdisciplinaires des *cours* dans les différentes disciplines (surtout la psychologie, le droit et la théologie) portant sur des thèmes se rapportant à la famille ont été donnés.

L'offre de *formation continue* de notre institut a été aussi cette année très importante et a permis, par le biais de cours à inscription libre et de modules dans le cadre de la formation postgrade en psychothérapie, de traiter des problèmes touchant les enfants, les adolescents, les couples et les familles. Ces cours étaient très bien reçus par le public malgré une concurrence de plus en plus importante. Un quatrième cycle de la formation postgrade en psychothérapie pour enfants et adolescents, offerte en collaboration avec la chaire Klinische Psychologie, a pu commencer en automne. Ainsi cette offre de formation postgrade a pu trouver une place solide sur le marché. Pour assurer une amélioration continue de ces cycles de formation et pour profiter des synergies dans le domaine, Monsieur Perrez a fondé l'Académie pour la thérapie cognitivo-comportementale pour enfants et adolescents. Cette académie offrira dans le futur ses cycles de formation en collaboration avec l'université de Bâle (Prof. Dr. Schneider) et l'université de Zurich (Prof. Dr. Steinhausen, Dr. Käßler). Ce fait pourrait aider à renforcer l'importance de la thérapie cognitivo-comportementale auprès des enfants et des adolescents. Une page internet de cette institution sera créée prochainement.

Une série de *projets de recherche* traitant des thèmes touchant la famille sont en cours à savoir des projets au niveau du droit familial, des projets traitant le stress en famille, la régulation des émotions en famille, le développement des compétences d'éducation et la dépression dans le couple. Une étude épidémiologique sur le bien-être des couples en Suisse (dans les trois parties

linguistiques de la Suisse, 10'000 personnes contactées) a pu être réalisée grâce au financement de l'Office fédéral des assurances sociales. Deux études ont pu être terminées avec succès. D'une part l'étude de la situation de la famille dans la ville de Dornbirn (Autriche), d'autre part l'étude sur les besoins et les offres de garde des enfants à l'extérieur du foyer familial dans le canton de Fribourg. Ce dernier projet a pu être réalisé en collaboration avec le bureau de l'égalité hommes-femmes et de la famille et de Pro Famille Fribourg. Les deux projets sont destinés à servir de base à la politique familiale et à améliorer la situation des familles.

Dans le domaine de la *prévention* – souci principal de l'institut – un élargissement important du projet de développement des compétences dans l'éducation parentale (Triple P) a pu être réalisé. Jusqu'à ce jour plus de 60 animatrices/animateurs ont été formés et déploient maintenant leurs activités dans toute la Suisse alémanique en donnant des cours aux parents intéressés. Jusqu'à présent plus de 400 familles ont suivi une formation en Triple P. Comme les années précédentes, des cours de prévention du stress pour couples ont été donnés dans le but d'aider les couples à mieux communiquer, à mieux gérer leur stress et à mieux résoudre leurs problèmes. Ces cours ont leur place fixe dans le travail de prévention de l'institut. Ils ont été offerts en étroite collaboration avec la EGK-caisse de santé.

Les *thérapies* offertes à l'institut ont eu la même importance que l'année 2001. Alors que l'année précédente les thérapies ont surtout été entreprises par des couples en crise, cette année, de plus en plus de couples dont un des partenaires souffrent de dépression ont suivi une thérapie. Ces thérapies ont été données dans le cadre du projet du Fonds National en cours.

Dans le domaine des *relations publiques* nous avons essayé de continuer les activités déployer par la chargée de presse et de publier de façon régulière dans des quotidiens et des magazines. Plusieurs contributions sont parues dans les médias suisses et allemands et ont permis de mieux faire connaître à un large public le travail de notre institut et les résultats de nos recherches. Une brochure pour les parents («Wenn Kinder schwierig sind...») ainsi qu'une brochure pour les couples avec un partenaire dépressif ont pu être distribuées aux cabinets médicaux en Suisse grâce au support généreux d'une entreprise pharmaceutique.

La *page web* de notre institut a connu un grand intérêt. Depuis son installation au printemps plus de 7000 personnes l'ont visitée. Environ 3'000 personnes de plus se sont renseignées sur les pages concernant la recherche. La page web Triple P liée à notre institut comptait plus de 9'000 visiteurs.

Suite à l'initiative de Madame Ruth Donati-Cueni et Madame Marie Schäfer-Altiparmakian et avec l'étroite collaboration des professeurs Alexandra Rumo-



Jungo et Pascal Pichonnaz le *Centre d'expertises familiales (CEF)* fut fondé. Ce centre favorisera la collaboration entre juristes et psychologues, établira des expertises de crédibilité, offrira son aide dans l'audition de l'enfant et sera actif dans l'aide aux victimes. Le centre travaillera aussi dans le domaine de la formation continue (pour juges et avocats), dans la collaboration avec les instances de l'administration (police, tribunaux) et dans l'offre d'aide aux personnes concernées (p.ex. flyers d'information pour les enfants touchés par le divorce de leurs parents).

En 2002 nous avons collaboré avec le Boston College (Prof. Dr Karen Kayser) et la City University of New York (Prof. Dr Tracey Revenson) à l'organisation d'un *symposium international* portant sur le stress, les couples et la famille. Le symposium regroupait d'importants experts internationaux dans ce domaine. Ce symposium, qui a eu lieu la première fois il y a deux ans suite à l'instigation de notre institut, a donc eu lieu à Boston en octobre 2002. Une publication présentera prochainement son travail.

Un important symposium interdisciplinaire organisé en collaboration avec l'Association Suisse pour la Protection de l'Enfant, l'Institut interdisciplinaire d'éthique et des droits de l'homme de notre université et le Département fédéral de l'Intérieur se penchait sur le bien de l'enfant. Le symposium a réuni 300 personnes et fut un grand succès. La publication d'un livre a suivi ce symposium.

C'est avec grande satisfaction que nous regardons cette année. Nous la devons au travail engagé et compétent de nos collaboratrices et de nos collaborateurs. Nous remercions vivement dans le domaine de la recherche Dr Corinne Bodenmann-Kehl, lic. phil. Linda Charvoz, lic. psych. Valérie-Anne Ryser, cand. phil. Jeannette Meyer, cand. phil. Marcel Schär et Dr Shachi Shantinath, cand. phil. Andrea Treppe et Dr Kathrin Widmer, dans le domaine de la formation continue lic. phil. Heidi Lotti, dans le domaine de la thérapie Dr Sandrine Pihet et Dr Kathrin Widmer, dans le domaine de la prévention lic. phil. Annette Cina Jossen, lic. phil. Denise Blattner-Bolliger, lic. phil. Daniel Burri, lic. phil. Margaretha Hofmann et Dr Kathrin Widmer, pour la création et la mise à jour de la page web lic. phil. Pascal Krapf. Nous remercions Madame Elisabeth Rumo chaleureusement pour son engagement très apprécié pour notre institut. Nous exprimons notre gratitude aux membres du rectorat, Monsieur le recteur Paul-Henri Steinauer, Messieurs les vice-recteurs, le Conseil de l'Université pour leur encouragement, leur bienveillance et leur soutien financier. Nos remerciements vont aussi au Service de la formation continue, spécialement à Madame Helene Daphinoff et ses collaboratrices Madame Margrith Schafer et Madame Heidi Brünisholz pour leur collaboration très agréable.

Nous remercions aussi les membres du Directoire et les membres du Conseil de l'institut qui nous ont soutenus et apporté leurs idées enrichissant ainsi notre travail quotidien. Nos remerciements vont aux anciens membres du Conseil scientifique dont le Prof. Dr Dr Luban-Plozza décédé cette année (voir Nachruf).

Nous exprimons notre gratitude envers l'Office Fédéral des Assurances Sociales, la Fondation Gebert Rüt, la Visana Plus, la Fondation MAHARI, Migros Pour-cent culturel et la maison Ricola pour leur soutien de la recherche. Nous remercions la maison GlaxoSmithKline pour leur soutien financier des brochures pour les parents et pour les couples avec un partenaire dépressif. Nous espérons pouvoir poursuivre cette bonne collaboration aussi en cette nouvelle année.

Prof. Dr. Guy Bodenmann

Dr. Ruth Donati

Dr. Marie Schäfer-  
Altiparmakian

Directeur

Coordinatrice

Coordinatrice

## II. GREMIEN

### Institutsleitung

**Direktor:** Prof. Dr. Guy Bodenmann

**KoordinatorInnen:** Dr. Ruth Donati-Cueni (50%)  
Dr. Marie Schäfer-Altiparmakian (50%)

**Sekretariat:** Elisabeth Rumo

### MitarbeiterInnen des Instituts:

wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Dr. phil. Corinne Bodenmann-Kehl  
lic. phil. Denise Blattner-Bolliger  
Dr. phil. Andrea Burgener  
lic.phil. Linda Charvoz  
lic.phil. Annette Cina  
lic.phil. Heidi Lotti  
Dr. Sandrine Pihet  
lic. psych. Valérie-Anne Ryser  
Dr. Shachi Shantinath  
Dr.phil. Kathrin Widmer  
UnterassistentInnen: lic.phil. Pascal Krapf  
cand.phil. Jeannette Meyer  
cand. phil. Marcel Schär  
lic. phil. Sabine Schumacher  
cand. phil. Andrea Trepp  
cand. phil. Carine Weiss

### Mitglieder des Direktoriums:

Prof. Dr. Guy Bodenmann, *Département für Psychologie*  
Prof. Dr. Bénézet Bujo, *Moraltheologisches Institut*  
Prof. Dr. Christian Giordano, *Ethnologisches Seminar*  
Prof. Dr. Riccardo Lucchini, *Département de sociologie et médias*  
Prof. Dr. Meinrad Perrez, *Département für Psychologie*  
Prof. Dr. Alexandra Rumo-Jungo, *Seminar für Privatrecht (ZGB)*  
Prof. Dr. Pascal Pichonnaz, *Chaire de droit privé et de droit romain*

**Direktoriumssitzung:** 16. April

## **Mitglieder des Institutsrats:**

*Vertreter des Rektorates:* Prof. Dr. Bénézet Bujo

*Vertreter/in ausseruniversitärer Institutionen:* Dr. Germain Bouverat,  
Dr. Lucrezia Meier-Schatz

*Vertreter des Direktoriums:* Prof. Dr. Guy Bodenmann, Prof. Dr. Meinrad  
Perrez, Prof. Dr. Alexandra Rumo-Jungo

*Vertreter der Philosophischen Fakultät:* Prof. Dr. Christian Giordano,

*Vertreter der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät:* Prof. Dr.  
Riccardo Lucchini

*Institutsratssitzung:* 23. April

### III. FORSCHUNG

Forschungsprojekte zu familienrelevanten Themen wurden in diesem Jahr vor allem in den Disziplinen Rechtswissenschaften, Psychologie und Soziologie durchgeführt.

#### **Aktuelle Forschungsprojekte des Familieninstituts im Überblick: Juristische Forschungsprojekte**

**Das Schweizerische Zivilgesetzbuch, Teilgebiet Familienrecht (abgeschl.)**

*Prof. Dr. A. Rumo-Jungo*

**Familienrecht online, ein Online-Lehrmittel für Studierende, Projekt im Rahmen des Virtuellen Campus**

*Prof. P. Pichonnaz (Freiburg) und Prof. Dr. A. Rumo-Jungo (Freiburg), Prof. Dr. Th. Geiser (St. Gallen), Prof. Dr. H. Hausheer (Bern)*

**Mariage, démariage, concubinage, Traité de droit privé suisse (2002-2004).**

*Prof. Dr. P. Pichonnaz*

Sous le titre de travail: "Mariage, divorce, concubinage et régimes matrimoniaux: un système en mutation", ce projet entend analyser les notions centrales de mariage et des autres modes de vie en communauté pour en redéfinir la portée juridique respective et en analyser les conséquences spécifiques à chaque mode de vie en commun.

Le projet portera à la fois sur l'analyse de la conclusion du mariage, des effets de celui-ci (y compris des effets liés aux régimes matrimoniaux), ainsi qu'à l'étude du démariage (annulation, divorce et suspension de la vie commune) et ses effets. Il passera nécessairement par l'analyse du concubinage, du partenariat enregistré et de leurs effets respectifs. Il s'agit donc bien de l'étude globale de toute une partie de la législation: le "droit du mariage".

#### ***Juristische Dissertationen***

**"Die Erwachsenenadoption"**

*Lic. iur. Errol Küffer bei Prof. Dr. A. Rumo-Jungo*

Die Dissertation setzt sich mit der Erwachsenenadoption unter Verwendung einer komparativ kontextuellen Methode auseinander: In einem ersten, rechts-historischen Teil wird die Ausgestaltung und Entwicklung der Erwachsenenadoption in früheren Kulturkreisen aufgezeigt. Der zweite und dritte Teil widmen sich dem geltenden Recht in der Schweiz (Art. 266 ZGB) und im Ausland, während der vierte und letzte Teil einige Postulate de lege ferenda aufstellt.

### **"Der allein erziehende Elternteil: familien- und sozialversicherungsrechtliche Aspekte"**

*Lic. iur. Miryam Meile bei Prof. Dr. A. Rumo-Jungo*

Die Dissertation untersucht im ersten Teil die heutige Rechtslage der Alleinerziehenden. Dabei wird insbesondere auf die familienrechtlichen Probleme bezüglich Unterhalt und Verwandtenunterstützung sowie persönlichem Verkehr und Information eingegangen. Sozialversicherungsrechtlich stehen staatliche Familienzulagen und Betreuungseinrichtungen im Vordergrund. Im zweiten Teil werden dann die Mängel im bestehenden Recht aufgezeigt und mögliche Lösungsansätze diskutiert.

### **„Die Obhut der Kinder nach Art. 300 ZGB“**

*lic.iur. Christa Braaker-Maurer bei Prof. Dr. A. Rumo-Jungo*

### **„Geldleistung der Sozialversicherung für Kinder und deren Bedeutung für die Festsetzung des Unterhaltsbeitrags nach Art. 285 ZGB“**

*lic.iur. Markus Krapf bei Prof. Dr. A. Rumo-Jungo*

### **“Kindesinteresse – Elterninteresse”**

*lic. iur. Alexandra Gloor-Funke bei Prof. Dr. A. Rumo-Jungo*

## **Psychologische Forschungsprojekte**

### **Förderung von elterlichen Kompetenzen zur Verbesserung der Lebensqualität und des Befindens von Kindern**

*Prof. Dr. Guy Bodenmann, lic. phil. A. Cina Jossen; lic. phil. Denise Blattner-Bolliger. cand. phil. Carine Weiss*

*Längsschnittstudie, unterstützt von der Gerbert RUF Stiftung und vom Bundesamt für Sozialversicherung (BSV).*

Es stehen zwei erprobte Interventionsprogramme zur Verfügung, welche die Verbesserung der Lebensqualität und des Befindens von Kindern ermöglichen: (1) das Triple P (Positive Parenting Program) von Prof. M. Sanders (University

of Queensland, Australien), welches die Erziehungskompetenzen der Eltern verbessern hilft sowie (2) das Freiburger Stresspräventionstraining für Paare (FSPT) von Prof. G. Bodenmann, das die Beziehungsqualität des Paares fördert.

*Form und Art der Ergebnisse:* Es wird erwartet, dass die beiden Trainings je nach Schwerpunkt zu einer Verbesserung der jeweiligen Kompetenzen bei den Eltern führen (zu diesem Bereich liegen, wie bereits erwähnt, schon einschlägige Ergebnisse vor). Zweitens erwarten wir positive Effekte der beiden Präventionsprogramme auf das psychische und physische Befinden der Kinder, deren soziale Integration und Beliebtheit, deren Schulleistungen, Leistungsmotivation und deren Selbstwertgefühl. Gleichzeitig sollten in der Gruppe der Kinder, deren Eltern ein Training (Triple P oder FSPT) erhalten haben, die Inzidenzrate an psychischen Störungen (z.B. Ängste, Depressionen) und Verhaltensproblemen (Suchtverhalten, Delinquenz, Hyperaktivität etc.) reduziert sein. Ferner interessiert der differentielle Effekt, d.h. die Frage, welches Training mit welchem Ansatzpunkt zu welchen Veränderungen des Familienklimas, der Elternkompetenzen und des Befindens der Kinder trägt.

### **Vergleichsstudie von drei psychotherapeutischen Therapieansätzen zur Behandlung von Depressiven in Partnerschaft**

*Prof. Dr. Guy Bodenmann, Dr. phil. Kathrin Widmer, lic. phil. Linda Charvoz, Dr. Sandrine Pihet, cand. phil. Jeannette Meyer, cand. phil. Barbara Baumgartner, cand. phil. Gabriela Lauterburg, cand. phil. Andrea Trepp (in Kooperation mit Prof. Dr. Martin Hautzinger, Universität Tübingen).*

*Längsschnittstudie*, unterstützt vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (Nr. 610-062901).

Im Zentrum der Untersuchung steht die Überprüfung der Wirksamkeit einer Intervention bei Depressiven (in Partnerschaft), die die Förderung von individuellen und interpersonellen (dyadischen) Copingressourcen fokussiert, in Vergleich zu bereits erprobten Ansätzen (KVT und IPT). Der neue Ansatz, der auf Erkenntnissen der Partnerschafts- und Copingforschung bei Depressiven basiert, stützt sich im Wesentlichen auf copingzentrierte Interventionen, welche in dieser Form noch in keinem anderen Ansatz Berücksichtigung fanden. Eigene und internationale Forschungsarbeiten sprechen für eine Indikation dieses Ansatzes, welcher sowohl seitens der klinischen Störung wie auch seitens der Partnerschaft (d.h. des sozialen Umfelds des Depressiven) längerfristige stabile Verbesserungen und damit eine geringere Rückfallwahrscheinlichkeit verspricht. Insbesondere bei der Vermeidung von Rückfällen dürfte der bewältigungsorientierte Ansatz von hoher klinischer Relevanz sein.

## **Studie zum Befinden von Paaren in der Schweiz**

*Prof. Dr. Guy Bodenmann, cand. phil. Liliane Brunner, cand. phil. Gabriele Binz & cand. phil. Jeannette Meyer*

In diesem vom Bundesamt für Sozialversicherungen unterstützten Projekt wurde erstmals eine repräsentative epidemiologische Untersuchung zum Befinden von Paaren in der Schweiz durchgeführt. Im Rahmen einer stratifizierten Stichprobe wurden 10'000 verheiratete Personen in den drei Landesteilen (Deutschschweiz, Romandie, Tessin) mit einem Fragebogen angeschrieben, um Auskunft zu ihrer Partnerschaftsqualität, Trennungs- und Scheidungsgedanken, dem Kommunikationsverhalten, Treue, Stress sowie dem Erziehungsstil zu geben. Insgesamt wurden 2'700 Fragebogen zurückgesandt. Die Auswertungen sind im Gange und erste Ergebnisse werden im Frühjahr 2003 erwartet.

## **Abklärung der Bedürfnisse und Angebote an schulergänzender Kinderbetreuung im Kanton Freiburg (abgeschlossen)**

*Prof. Dr. Guy Bodenmann, lic. phil. Linda Charvoz (in Zusammenarbeit mit dem Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann und Familienfragen sowie Pro Familia Freiburg).*

Sämtliche Eltern mit einem Kind in der 1. oder 4. Primarschulklasse im Kanton Freiburg (6'500 Eltern) wurden mittels eines Fragebogens angeschrieben, um die Gelegenheit zu erhalten, zu ihren Bedürfnissen und zur bereits stattfindenden Nutzung von ausserfamiliären Kinderbetreuungsangeboten Stellung zu nehmen. Hauptziel der Untersuchung war die Abklärung des Bedürfnisses nach einer Kinderbetreuung vor oder nach dem Schulunterricht bzw. während der Mittagspause, um Lösungen auf der Ebene der kantonalen Familienpolitik vorzuschlagen. Weiter wurden die Gründe, welche für oder gegen die ausserfamiliäre Kindesbetreuung sprechen erfasst. Insgesamt konnten die Analysen anhand von 2726 ausgefüllten Fragebogen durchgeführt werden. Die Ergebnisse wurden in einem Bericht publiziert, der beim Büro für die Gleichstellung und Familienfragen bezogen werden kann.

## **Individuelle und soziale Regulation von Emotionen in Familien mit Adoleszenten**



*Prof. Dr. M. Perrez, lic. phil. G. Michel (Koordination), dipl. Psych. D. Watzek, lic. phil. Y. Hänggi*

Das Projekt ist Teil des Projektverbundes "Familienleben in der Schweiz" des *Schwerpunktprogramms* "Zukunft Schweiz" des Schweizerischen Nationalfonds. Im Projekt wird untersucht, wie Familienmitglieder im Alltag miteinander umgehen und wie schwierige Situationen (z.B. Stress- oder Konfliktsituationen) bewältigt werden.

Es wurden 77 Familien aus der Umgebung Bern/Fribourg rekrutiert (hauptsächlich über Schulen und Zeitungsartikel). Um einen möglichst genauen Einblick in das Leben dieser Familien zu erhalten, wird mit einer computer-unterstützten Selbstbeobachtungsmethode gearbeitet. Mit dieser Methode erhält man ein sehr genaueres Bild von Familien mit Kindern im Jugendalter.

Es werden unter anderem folgende Fragestellungen untersucht: Welche kognitiven Faktoren beeinflussen die soziale Emotionsregulation, Funktionalität und Dysfunktionalität von sozialer Emotionsregulation, welche Rolle spielt die Empathie bei der Erkennung von Emotionen?

### **Die Situation der Familie in Dornbirn. Projekt zur Erstellung eines Familienleitbildes** (*abgeschlossen*)

*Prof. Dr. Meinrad Perrez, lic. phil. Dominik Schöbi*

Ziel des Projektes war es, zu prüfen, welche politischen Massnahmen zu einer Verbesserung der Lebenssituation der Familien in der Stadt Dornbirn beitragen können. Der im Rahmen des Projektes erstellte Bericht stellt die Grundlage für ein neues Familienleitbild der Stadt Dornbirn dar.

Die Untersuchung basierte auf der Grundfrage, inwiefern verschiedene Parameter aus familienrelevanten Bereichen das Wohlbefinden der Familien beeinflussen. Als familienrelevante Bereiche wurden binnenfamiliäre Faktoren, Wohnumfeld, ökonomische Situation, Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsarbeit und familienunterstützende Angebote untersucht. Ein Vergleich zwischen der aktuellen Situation und der als günstig erachteten Zieldimensionen erlaubte es, eine Standortbestimmung vorzunehmen. Auf der Grundlage dieses Vergleichs wurde ein breiter Massnahmenkatalog erarbeitet, dessen Umsetzung in einem Gesamtpaket von der Stadtregierung beschlossen wurde.

### ***Psychologische Dissertationen***

**„Gesundheit und Wohlbefinden bei Eltern mit Jugendlichen“**

*lic. phil. Gisela Michel bei Prof. Dr. M. Perrez*

**„Construct and concurrent validity and clinical applications of the „family adaptability and cohesion evaluation scales III“ (FACES III) in adolescents and adults in Switzerland“**

*lic. phil. Caroline Vandeleur bei Prof. Dr. M. Perrez*

**„Prävention von Angststörungen bei Kindern“**

*lic. phil. Nadine Hilti bei Prof. Dr. M. Perrez*

**„L'attribution causale en tant qu'„appraisal“: analyse interactive et temporelle au niveau familial“**

*Lic. phil. Monique Horner chez Prof. Dr. M. Perrez*

**„Soziales Coping und Neo-Darwinismus. Eine Internetstudie im Rahmen eines Online-Elterntrainings“**

*Lic. phil. Yves Hänggi bei Prof. Dr. M. Perrez*

**„Soziales Coping in der Familie“**

*Lic. phil. Dominik Schöbi bei Prof. Dr. M. Perrez*

**„Dépression et couple“**

*Lic. phil. Linda Charvoz chez Prof. Dr. G. Bodenmann*

**„Bindung und dyadisches Coping bei Paaren“**

*Lic. phil. Annette Cina Jossen chez Prof. Dr. M. Perrez und Prof. Dr. G. Bodenmann*

## **Soziologische Forschungsprojekte**

**Femmes, violence, identité. Le cas de l'Amérique centrale**

*Prof. Dr. R. Lucchini*

Une recherche en collaboration avec des ONG locales. Contenu: crise économique, ajustement structurel (FMI, BM), modification des rôles de genre et violence domestique de la part de l'homme; stratégies de la femme face à cette violence; économie informelle et stratégies de survie familiale. Méthode: entretiens et histoires de vie

**Sociabilité, stratégies de survie et relation de couple. Le cas des enfants en situation de rue de Cochabamba (Bolivie)**

*Prof. Dr. R. Lucchini*

Une recherche avec ONG locale. Contenu: Sociabilité et vie de couple chez les enfants en situation de rue. Application du modèle "Enfants-rue" développé dans d'autres recherches en Amérique latine au cas des enfants en situation de rue de Cochabamba (Colombie). Méthode: Analyse des entretiens et des histoires de vie.

### ***Soziologische Dissertationen***

#### **„Construction identitaire dans un contexte de migration. Le cas des femmes brésiliennes en Suisse“**

*Lic. phil. G. Mainardi chez Prof. Dr. R. Lucchini*

Cette recherche se propose de comprendre les enjeux et les stratégies identitaires des femmes brésiliennes migrées en Suisse. Cela se fait par l'analyse des discours que les femmes tiennent sur leur migration, notamment sur leurs relations sociales et leurs relations familiales

### ***Theologische Dissertation***

#### **„Le mariage africain comme alliance et non comme contrat“**

*Lic. theol. H. Mitendo Nkelenge bei Prof. Dr. B. Bujo*

Le but de ce travail est de montrer que le mariage africain (en se basant sur quelques ethnies du Zaïre), est une alliance et non un contrat. Si le contrat met l'accent sur le droit, (d'où "calcul, méfiance, distinction du tien et du mien, recours aux contraintes juridiques pour maintenir de l'extérieur les obligations contractuelles" [Legrain, M., Questions autour du mariage, Mulhouse, 1983, 76], etc.), l'alliance, elle, inclut toutes les dimensions personnelles de l'homme: l'amour, l'amitié, la fidélité, etc. Dans le contrat par contre, l'amour par exemple n'est pas nécessaire.

Dans le mariage africain, les liens créés par l'échange des femmes exclut l'idée d'un contrat. Dans ce sens, le mariage se comprend comme une alliance instaurée entre deux familles, deux clans qui décident de mener leur vie ensemble.

## IV. LEHRE

In der Lehre fanden im Sommersemester 2002 und im Wintersemester 2002/03 je ein Seminar zum Thema „*Familie aus interdisziplinärer Sicht*“ statt. Referenten und Referentinnen aus den Bereichen Architektur, Ethnologie, Kunst, Literatur, Psychologie, Rechtswissenschaften, Soziologie, Theologie und Volkswirtschaft gaben einen Einblick in eine interdisziplinäre Sicht der Familie:

<b>Interdisziplinäres Hauptseminar „Familie aus interdisziplinärer Sicht“</b>		
<b>Sommersemester 2002</b>		
28.03.02	Einführung ins Thema. Bevölkerungsstatistische und innerfamiliäre Wandel	<i>Dr. R. Donati-Cueni, Psychologin Universität Fribourg</i>
11.04.02	La famille en droit romain	<i>Prof. Dr. P. Pichonnaz Juriste Université de Fribourg</i>
18.04.02	<i>Familie und Wohnen: gestern – heute – morgen</i>	<i>Prof. A. Kölliker Architekt Hochschule für Technik und Architektur, Luzern</i>
25.04.02	Historique de la famille	<i>Dr. M. Schäfer juriste/psychologue Université de Fribourg</i>
02.05.02	La violence domestique sur la femme en Amérique Centrale: Genèse de la violence et stratégies de la femme pour la contrôler	<i>Prof. Dr. R. Lucchini sociologue Université de Fribourg</i>
16.05.02	Etappenehe und Polygamie. Das Eheverständnis in Schwarzafrika	<i>Prof. Dr. B. Bujo Theologe Universität Fribourg</i>
06.06.02	<i>Ist die Familie eine „Arena der Emotionen“? Soziale Emotionsregulation in Familien mit Adoleszenten</i>	<i>Prof. Dr. M. Perrez Psychologe Universität Fribourg</i>
13.06.02	Kindergedichte - Gedichte von Kindern - Dichten mit Kindern	<i>Prof. Dr. H. Fricke Literaturwissenschaftler Universität Fribourg</i>
20.06.02	Was heisst da Familie? Ethnologische Ansichten in der Theorie und aus der Praxis	<i>Dr. B. Allenbach Ethnologin Universität Fribourg</i>
27.0.6.02	Zusammenfassung und Schlussdiskussion	<i>Dr. R. Donati-Cueni, Psychologin Dr. M. Schäfer</i>

		<i>juriste/psychologue Université de Fribourg</i>
<b>Wintersemester 2002</b>		
31.10.02	Das Kind im Scheidungsverfahren seiner Eltern	<i>Prof. Dr. A. Rumo-Jungo Juristin, Universität Fribourg</i>
07.11.02	Le phénomène des idéations suicidaires: du mythe à la réalité	<i>L.-A. Aeby psychologue scolaire Estavayer-le-Lac</i>
14.11.02	Audition de l'enfant contexte juridique, entretien psychologique	<i>Dr. M. Schäfer-Altiparmakian juriste et psychologue Université de Fribourg</i>
21.11.02	Vom patriarchalen zum partnerschaftlichen Familienmodell	<i>A.Ch. Zocchi Fischer Theologin Universität Fribourg</i>
28.11.02	Familientherapien	<i>Dr. R. Donati-Cueni Psychologin Universität Fribourg</i>
05.12.02	Le praticien réflexif dans l'accompagnement familial	<i>L. Rossier psychologue Université de Fribourg</i>
12.12.02	Die Familie im Spannungsfeld der Wirtschaftskräfte	<i>Dr. R. Gallati Wirtschaftsberatung und Public Affairs, Bern</i>
19.12.02	Recherche et intervention: le cas de l'enfant en situation de rue	<i>Prof. Dr. R. Lucchini sociologue Université de Fribourg</i>
09.01.03	Balkanische Familienstrukturen und transnationale Migration	<i>Prof. Dr. Ch. Giordano Ethnologe Universität Fribourg</i>
23.01.03	Les problèmes juridiques liés à la „seconde famille“ (famille recomposée)	<i>Prof. Dr. P. Pichonnaz juriste Université de Fribourg</i>
30.01.03	Familienbilder und Familien vor Bildern	<i>K. Nyffenegger Kunsthistorikerin und Museumspädagogin Kunstmuseum Bern</i>

Als weitere interdisziplinäre Veranstaltung führten Dr. Ruth Donati und Dr. Marie Schaefer im Sommersemester 2002 ein zweitägiges psychologisch-juristisches Blockseminar zum Thema „*Kinder vor Gericht*“ durch. Es wurde ein Überblick darüber gegeben, in welcher Weise Kinder in Gerichtsverfahren verwickelt werden können und welche Belastungen für Eltern und Kinder

daraus entstehen. Es wurden, zusammen mit Psychologen und JuristInnen aus der Praxis und anhand von Fallbeispielen, folgende juristische und psychologische Fragestellungen diskutiert:

- Kinder im Scheidungsprozess
- Ersatzerziehung ausserhalb der Herkunftsfamilie (Adoption, Heim, Pflegefamilie)
- Kinder als Täter
- Kinder als Opfer von Missbrauch und Misshandlung

Die Einladung von Fachleuten aus der Praxis und das gemeinsame Nachtessen mit allen Teilnehmenden zur Fortführung des wissenschaftlichen Austauschs wurde dank der wohlwollenden Unterstützung der Peter-Jäggi-Stiftung ermöglicht.

Neben diesen interdisziplinären Lehrveranstaltungen fanden eine Reihe von familienrelevanten Veranstaltungen innerhalb der fächerspezifischen Angebote bei den Juristen, Psychologen und Theologen statt:

<b>Übersicht über fächerspezifische familienrelevante Lehrveranstaltungen</b>		
<b><i>Theologische Lehrveranstaltungen</i></b>		
WS 2001/02	Vorlesung zu Sexualität und Familie	<i>Prof. Dr. B. Bujo</i>
WS 2001/02	Seminar zu Partnerschaft und familiäres Zusammenleben. Grundfragen der Ehe- und Familienethik	<i>H. U. Germann</i>
WS 2001/02	Ethik und Wirklichkeit der Familie	<i>Ch. Kissling</i>
<b><i>Juristische Lehrveranstaltungen</i></b>		
WS 2001/02	Übungen zum gesamten Familienrecht (Eherecht, Kindesrecht, Vormundschaftsrecht)	<i>Prof. Dr. A. Rumo-Jungo</i>
WS 2001/02	Droit de la famille	<i>Prof. Dr. P. Pichonnaz</i>
<b><i>Psychologische Lehrveranstaltungen</i></b>		
WS 2001/02	La thérapie du couple	<i>Prof. Dr. G. Bodenmann</i>
SS 2002	Präventive Interventionen bei Paaren und Familien	<i>Prof. Dr. G. Bodenmann</i>

## V. WEITERBILDUNG

Erneut wies das Familieninstitut auch dieses Jahr ein breites Weiterbildungsangebot auf. Neben Modulen für die laufenden Psychotherapie-Weiterbildungszyklen (im Herbst wurde bereits der vierte Weiterbildungsgang mit vierzehn neuen KandidatInnen begonnen), wurden frei belegbare Weiter- und Fortbildungsangebote gemacht.

Eine wesentliche Veränderung bezüglich der Psychotherapieweiterbildung, die in diesem Jahr eingeleitet und konkretisiert wurde, betrifft die Schaffung einer *Akademie für Verhaltenstherapie im Kindes- und Jugendalter* (AVKJ) an den Universitäten Basel (Prof. Dr. Schneider), Fribourg (Prof. Dr. Meinrad Perrez, Prof. Dr. Guy Bodenmann) und Zürich (Prof. Dr. Steinhausen; Dr. Käppler). Ziel der Akademie ist die Organistaion von Weiterbildungsgängen für Verhaltenstherapie bei Kindern und Jugendlichen, für Psychologen und Psychologinnen und Ärzte und Ärztinnen. Die Weiterbildungsgänge werden mit einem Diplom abgeschlossen und entsprechen den Kriterien der FSP (für PsychologInnen) respektive der FMH für ÄrztInnen. Die Akademie organisiert zudem Fortbildungsangebote im Bereich der Verhaltenstherapie bei Kindern, Jugendlichen, Paaren und Familien für die beiden Berufsgruppen und initiiert Projekte in den einschlägigen Bereichen, organisiert Symposien für AbsolventInnen der Weiterbildungen und andere Interessierte und nutzt die Synergien der drei Universitäten, um in der Schweiz der Verhaltenstherapie bei Kindern und Jugendlichen weiter Vorschub leisten zu können. Es ist vorgesehen, dass die Weiterbildungselemente "Wissen und Können" weiterhin in Fribourg angeboten werden, während die praktischen Elemente (Hospitalationen, Fall- und Begleitseminar, interne Supervision) von Basel und Zürich angeboten werden. In Fribourg bleibt zudem die Verantwortung für die Weiterbildung für PsychologInnen (in Zusammenarbeit mit der Universität Basel), während Zürich die Verantwortung für das Curriculum für Ärzte und Ärztinnen innehat.

Im Rahmen des Weiterbildungszyklus für Psychotherapie mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche fanden die regulären, im Programm vorgesehenen Module statt. Erneut konnten internationale namhafte Experten für die Durchführung der Kurse gewonnen werden.

Das Programm für die zweite Ausbildungsgruppe umfasste in diesem Jahr die letzten fünf Module im Rahmen des „Wissen und Können“- Weiterbildungselements.

**Programm des Weiterbildungszyklus  
Psychotherapie-Ausbildung mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche  
(2. Ausbildungsgruppe)**

22./23./03.02	Alkoholismus der Eltern und kindliche Störungen: Prävalenz, Diagnostik und Interventionsmöglichkeiten	<i>Prof. Dr. M. Klein Universität Köln</i>
21./22.06.02	Somatoforme Störungen als klassisches psychosomatisches Problem – Entstehung, Erklärungs-konzepte und Therapiemöglichkeiten	<i>Prof. Dr. W. Langwitz Universitätsspital Basel</i>
06./07.08.02	Evaluation in der Psychotherapie	<i>Dr. M. Borg-Laufs Universität Wuppertal</i>
20./21.09.02	Verhaltenstherapie in der Erziehungsberatung (Triple P – Programm)	<i>Lic. phil. A. Cina &amp; lic. phil. H. Lotti</i>
04./05.10.02	Integration des Lernstoffes	<i>Prof. Dr. M. Perrez Universität Fribourg</i>

Die dritte Ausbildungsgruppe hatte acht Weiterbildungskurse, die v.a. störungsspezifisches Wissen vermittelten.

**Programm des Weiterbildungszyklus  
Psychotherapie-Ausbildung mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche  
(3. Ausbildungsgruppe)**

18./19.01.02	Depressionen bei Kindern und Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik und Intervention	<i>Prof. Dr. M. Döpfner Universität Köln</i>
01./01.02.02	Ängste bei Kindern und Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik und Intervention	<i>PD Dr. S. Schneider Universität Basel</i>
22./23.02.02	Neuropsychologische Interventionen bei Kindern und Jugendlichen: für Fortgeschrittene	<i>PD Dr. D. Heubrock Universität Bremen</i>
22./23./03.02	Alkoholismus der Eltern und kindliche Störungen: Prävalenz, Diagnostik und Interventionsmöglichkeiten	<i>Prof. Dr. M. Klein Universität Köln</i>
03./04.05.02	Expansive Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik und Intervention	<i>Prof. Dr. F. Petermann Universität Bremen</i>
21./22.06.02	Somatoforme Störungen als klassisches psychosomatisches Problem – Entstehung, Erklärungs-konzepte und Therapiemöglichkeiten	<i>Prof. Dr. W. Langwitz Universitätsspital Basel</i>
20./21.09.02	Verhaltenstherapie in der Erziehungsberatung (Triple P – Programm)	<i>Lic. phil. A. Cina &amp; lic. phil. H. Lotti</i>
11./12.10.02	Aufmerksamkeitsstörungen bei Kindern und Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik und Intervention	<i>Prof. Dr. G. W. Lauth Universität Köln</i>



Im November startete eine vierte Weiterbildungsgruppe. Aus einer beachtlichen Anzahl von KandidatInnen konnten vierzehn Personen für die vierte Weiterbildungsgruppe ausgewählt werden. Die KandidatInnen kommen aus verschiedenen Teilen der deutschen Schweiz.

<b>Programm des Weiterbildungszyklus            Psychotherapie-Ausbildung mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche            (4. Ausbildungsgruppe)</b>		
08./09.11.02	Was ist kognitive Verhaltenstherapie bei Kindern und Jugendlichen?	<i>Prof. Dr. M. Perrez Prof. Dr. G. Bodenmann</i>
22.11.02	Einführung in zentrale Lernprinzipien als Grundlage der Verhaltensmodifikation: Klassische Konditionierung	<i>Prof. Dr. G. Bodenmann Universität Fribourg</i>
06.12.02	Einführung in zentrale Lernprinzipien als Grundlage der Verhaltensmodifikation: Operante Konditionierung	<i>Prof. Dr. G. Bodenmann Universität Fribourg</i>
20.12.02	Einführung in zentrale Lernprinzipien als Grundlage der Verhaltensmodifikation: Kognitive Ansätze	<i>Prof. Dr. G. Bodenmann Universität Fribourg</i>

Prof. Dr. Meinrad Perrez, Prof. Dr. Guy Bodenmann und Dr. Ruth Donati führten für die dritte Weiterbildungsgruppe das *Begleitseminar* durch, welches einen direkten Transfer von theoretischem Wissen in praktisches Handeln ermöglichen und fördern soll. Die Begleitseminare, welche in regelmässigen Abständen in Kleingruppen durchgeführt wurden und insgesamt ca. 60 Stunden dauerten, dienen vor allem einer Vertiefung der praktischen verhaltenstherapeutischen Kompetenzen bei Angststörungen, affektiven Störungen, expansiven Verhaltensstörungen und Lernstörungen respektive Paarstörungen. Die Gruppe mit Prof. Dr. Meinrad Perrez erstellte im Rahmen des Begleitseminar zudem *Patienteninformationen* zu den häufigsten Störungen bei Kindern und Jugendlichen, die im Hans Huber Verlag in Bern erscheinen werden.

Die *interne Supervision* wurde von Dr. Hans Hinder (St. Gallen) und Frau Prof. Dr. Silvia Schneider (Universität Basel) durchgeführt.

Neben den Kursen im Rahmen der Psychotherapie- Weiterbildungsangebote, die jeweils auch für eine beschränkte Anzahl weiterer interessierter Personen offen stehen, wurden auch einige Veranstaltungen angeboten, die nicht ins Curriculum der Psychotherapie gehören und frei belegt werden können.

## Programm der frei belegbaren Fortbildungsveranstaltungen

27./28.09.02	Neuropsychologische Interventionen bei Kindern und Jugendlichen für Fortgeschrittene	<i>PD Dr. D. Heubrock Universität Bremen</i>
08./09.11.02	Hochbegabung	<i>Dr. M. Bersier Centre de Ressources Humaines, Roche</i>

Die Weiterbildung des Familieninstituts hat sich auch in diesem Jahr als ein wichtiges Angebot im Bereich von Kindern, Jugendlichen, Paaren und Familien behaupten können. Die rege Nachfrage und die durchwegs positiven Rückmeldungen bei den Evaluationen sprechen für die gute Qualität der Weiterbildungsangebote. Die neuen Räume im UBS-Gebäude (in der Nähe des Bahnhofs) bieten zudem komfortable und leicht erreichbare Kursräume, die geschätzt werden.

## VI. TAGUNGEN

Vom Familieninstitut wurde zusammen mit dem Kinderschutz Schweiz und dem Eidgenössischen Departement des Inneren sowie mit dem Institut für Ethik und Menschenrechte der Universität Fribourg das Symposium zum Thema *“Kindeswohl im Blickpunkt”* vom 1./2. März 2002 organisiert. Dieses interdisziplinäre Symposium fand an der Universität Fribourg statt. Wie Bundesrätin Ruth Dreifuss in ihrem engagierten Vortrag ausführte, bedeutet Kindeswohl für sie, die nötigen Voraussetzungen zu schaffen, damit Kinder sich psychisch, physisch, gefühlsmässig, geistig, sozial und kulturell entwickeln können. Dazu ist erforderlich, dass alle Betroffenen in einen Dialog miteinander treten und ihre Arbeit koordinieren. Das Symposium in Fribourg bot dazu Gelegenheit: Grundlegende Vorträge und gehaltvolle Referate und Ateliers mit Fachleuten aus den Fachbereichen Ethik, Familien- und Sozialpolitik, Medizin, Ökologie, Pädagogik und Heilpädagogik, Philosophie, Psychologie, Theologie, Recht, Sozialarbeit und Soziologie gaben Einblick in das facettenreiche Thema. Über 300 Teilnehmer und Teilnehmerinnen wurden angeregt, über Themen wie *Kinderrecht gegen Elternrecht, Bedeutung der Familie für das Wohlbefinden des Kindes, Anhörung der Kinder im Scheidungsverfahren ihrer Eltern, Rücksichtnahme in Strafuntersuchungen, Kindeswohl unter erschwerten Bedingungen, Kindeswohl in der Fortpflanzungsmedizin und pränatalen Diagnostik* und andere relevante Bereiche des Kindeswohls zu diskutieren und zu debattieren. Nicht zuletzt kamen auch die Kinder selber zu Wort.

Claudia Kaufmann (EDI) und Franz Ziegler (Kinderschutz Schweiz) haben einen Sammelband mit Tagungsbeiträgen herausgegeben. Erschienen ist er im Verlag Rüegger, Zürich, unter dem Titel “Kindeswohl. Eine interdisziplinäre Sicht – Le bien de l’enfant. Une approche interdisciplinaire”.

Neben der interdisziplinären Tagung zum Thema „Blickpunkt Kindeswohl“ organisierte das Familieninstitut zudem mit den Professorinnen Prof. Dr. Karen Kayser (Boston College) und Prof. Dr. Tracy Revenson (City University of New York) ein zweitägiges Symposium zum Thema „Couples Coping with Stress“ am Boston College. Die Tagung fand vom 12.-13. Oktober statt. Erneut gelang es, die wichtigsten SpezialistInnen in diesem Bereich zusammenzuführen und einen regen wissenschaftlichen Austausch zu stimulieren, der sich in einer Buchpublikation (Revenson, Kaiser & Bodenmann (in press). *Couples coping with stress*. Washington, DC: APA) niederschlagen wird.

<b>Couples' Coping with Stress October 12-13, Boston</b>		
<b>October 12</b>		
08:00-09:00	<i>Registration and Continental Breakfast</i>	
09:00-09:30	Welcome and Introduction	A. Godenzi, PhD, Dean of Graduate School of Social Work, Boston College K. Kayser, Ph. D., Conference Chair
09:30-10:30	Dyadic Coping in Couples with Different Stress Profiles	G. Bodenmann, Ph.D., University of Fribourg
10:30-11:30	Interaction between Chronic and Acute Stress in Early Marriage	B. R. Karney, Ph.D., University of Florida, Th. Bradbury, Ph.D., University of California, Los Angeles, L. Story, M.S., University of California, Los Angeles
11:30-11:45	<i>Break</i>	
11:45-12:45	Coping with Conflicts in Families with Adolescents	D. Schoebi, Ph.D., University of Fribourg, M. Perrez, Ph.D., University of Fribourg, P. Wilhelm, Ph.D., University of Fribourg
12:45-02:15	<i>Lunch – Poster Session</i>	
02:15-03:15	Stress, Coping and Social Support Processes Among Couples in Step-Families	A. DeLongis, Ph.D., University of British Columbia, M. Breece, Ph.D., University of British Columbia
04:15-04:15	<i>Discussion and Synthesis</i>	
<b>October 13</b>		

08:30-09:30	When Relationships Needs Support	L. K. Acitelli, Ph.D., University of Houston H. Badr, Ph.D., Anderson Cancer Center
09:30-10:30	The Communication of Emotional Support in Couples Coping with Stress	N. Pistrang, Ph.D., University College London
10:30-11:00	Social Support in Marriage: Which Matters More: What She Says or How She Says It?	C. E. Cutrona, Ph.D., Iowa State University, K. K. Krebs, Ph.D., Iowa State University
12:00-01:30	<i>Luncheon / Topical Round Tables</i>	
01:30-02:30	Distress in Couples Dealing with Cancer: Gender and Patient/Partner Status Effects	M. Hagedoorn, Ph.D., University of Groningen
02:30-03:30	Gender Differences in Daily Stress, Coping and Health: Comparison of Couples	K. Widmer, Ph.D., University of Fribourg, G. Bodenmann, Ph.D., University of Fribourg
03:30-04:30	Commentaries and Synthesis:  Implications for Intervention and Treatment  Future Directions for Theory and Research	J. Coyne, Ph.D., University of Pennsylvania  T. A. Revenson, Ph.D., The Graduate Center of the City University of New York

Die Forschergruppe, welche vor zwei Jahren von Prof. Dr. Guy Bodenmann ins Leben gerufen wurde hat sich zum Ziel gesetzt, alle zwei Jahre ein wissenschaftliches Treffen zu veranstalten, an welchem über die laufenden Forschungsprojekte diskutiert wird und neue Ideen für Projekte und die Zusammenarbeit generiert werden.

Weiter war das Familieninstitut dieses Jahr mit der Planung und Vorbereitung der interdisziplinären Tagung "*Divorce: médiation, audition, parentalité*" im Rahmen des REDIF (Réseau Européen des Instituts de la Famille), dem es seit einigen Jahren angehört, beschäftigt. Diese Tagung wird am 25. und 26. September in Fribourg stattfinden und wird vom Familieninstitut (Frau Dr. Marie Schäfer) in Zusammenarbeit mit der Association Suisse de Thérapie de Famille et Interventions Systémiques (ASTHEFIS) organisiert. Der Kongress wird sich mit der Scheidungsproblematik und deren Auswirkung auf Kinder beschäftigen.

## VII. KURSE

Insbesondere im Rahmen der Präventionsangebote am Familieninstitut wurden in diesem Jahr erneut Kurse organisiert, welche der Ausbildung von

TrainerInnen im Triple P (Positive Parenting Training) und FSPT (Freiburger Stresspräventionstraining für Paare) dienen. Diese Kurse werden nicht von der Weiterbildungsstelle der Universität, sondern direkt vom Familieninstitut organisiert.

<b>Frei organisierte Kurse</b>		
25./26.01.02	Gruppenleitung und Gesprächsführung Blockkurs für Tutorinnen und Tutoren der Rechtswissenschaftlichen Fakultät	<i>lic. phil. Heidi Lotti</i> <i>Universität Fribourg</i>
13./14.09.02	Verhaltenstherapie in der Erziehungsberatung.	<i>lic. phil. Annette Cina</i> <i>lic. phil. Heidi Lotti</i>
20./21.09.02	Verhaltenstherapie in der Erziehungsberatung.	<i>lic. phil. Annette Cina</i> <i>lic. phil. Heidi Lotti</i>
11.-13.12.02	Einführung in die Trainingsfertigkeiten im Rahmen des Freiburger Stresspräventionstrainings für Paare. Ausbildungskurs für EheberaterInnen und PaartherapeutInnen aus Deutschland	<i>Prof. Dr. G. Bodenmann</i> <i>Dr. Kathrin Widmer</i> <i>lic.phil. Annette Cina</i>
27.-28.8.02	Stressprävention für BerufsberaterInnen. Workshop im Rahmen des BerufsberaterInnen- Verband in Fribourg	<i>Dr. Kathrin Widmer</i>
15.-16.2.2002 Bremen	Einführung in das Freiburger Stresspräventionstrainings für Paare. Ausbildungskurs für MitarbeiterInnen des Landesverbands evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder	<i>Dr. Kathrin Widmer</i>

## VIII. KOLLOQUIEN

Im Rahmen des Institutskolloquiums wurden verschiedene Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Praxis zu einem Austausch mit den MitarbeiterInnen des Instituts eingeladen. Der intensive Austausch von Forschungsergebnissen und Berufserfahrungen war eine allseitige Bereicherung. Zu folgenden Themen wurden ReferentInnen eingeladen:

29.01.02	Die gegenseitige Beeinflussung von Paaren, bei denen ein Partner querschnittgelähmt ist	<i>Prof. Dr. Hansjörg Znoj,</i> <i>Universität Bern</i>
26.02.02	Les infractions contre l'intégrité sexuelle et maltraitance: Divers aspects du métier	<i>Françoise Morvant, Juge</i> <i>d'instruction, Fribourg</i>
26.03.02	Schnittpunkte von Psychologie und Recht in der	<i>lic. phil. Simone Freiberg-</i>

	Praxis	<i>Dietschi, Rechtspsychologin, Berlin</i> <i>Renate Pfister-Liechti, Juge cantonal, Genf</i>
28.05.02	Theorie und Praxis der Ökologischen Psychotherapie	<i>Lic. phil. Bernhard Limacher, Institut für Ökologisch-systemische Therapie Zürich</i>
25.06.02	Motivationales Handeln in experimentellen Computerspielinteraktionen: Wie spielen Kognition, Emotion, Motivation und Coping zusammen?	<i>Dr. Susanne Kaiser, Psychologin, Universität Genf</i>
19.11.02	Dyadisches Coping und die Pläne von Paaren	<i>Dipl. Psych. Britta Maurus, Psychologin, Universität Freiburg i.B.</i>
3.12.02	Familien in massiven Krisen. Sozialpädagogische Familienbegleitung	<i>Dr. Lukas Richterich, Psychologe und Psychotherapeut, Basel</i>

## IX. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Auch in diesem Jahr war es ein Anliegen des Familieninstituts der breiten Bevölkerung in einer Reihe von Artikeln in Tageszeitungen und Zeitschriften sowie anlässlich von öffentlichen Vorträgen Forschungsergebnisse bekannt zu machen.

*Zeitungsartikeln zu Paarthemen* erschienen in deutscher Sprache in diesem Jahr in den Freiburger Nachrichten (Februar, 2002), der Berner Zeitung (Oktober, 2002), der Berner Zeitung (Dezember, 2002), dem Schweizerischen Beobachter (Dezember, 2002), dem Pfarrblatt "Horizonte" (Mai, 2002), dem Pfarreiblatt Schwyz, Ibach, Seewen (Januar, 2002), dem Pfarreiblatt Küsnacht am Rigi, Merlischachen, Immensee (Juni/Juli 2002), und der Zeitschrift "Sonntag" (März, 2002). Ein ausführlicher Artikel erschien zudem in den Freiburger Nachrichten zur Untersuchung der Bedürfnisse von Eltern bezüglich Tagesschulen und zu Arbeiten des Familieninstituts im Rahmen der Tagung zum internationalen Tag der seelischen Gesundheit (Freiburger Nachrichten, Oktober, 2002).

In französischsprachigen Zeitungen erschien ein Artikel in der 24Heures (Dezember, 2002).

Ferner realisierte das Familieninstitut zusammen mit dem Pressedienst der Universität eine Nummer der Universitas Friburgensis (März 2002) zum Thema "S'il vous plaît dessigne-moi une famille...".

Im Rahmen von öffentlichen *Vorträgen* fand erneut der von der Eidgenössischen Gesundheitskasse organisierte Vortragszyklus "Riskofaktoren für die Partnerschaft" statt, in deren Rahmen Prof. Dr. Guy Bodenmann in den Städten Horgen (11. April, 2002), Lyss (3. September, 2002) und Langnau (12. September, 2002) Vorträge hielt, die auf ein breites Echo stiessen.

Frau Widmer hielt in Basel, Bern und Zürich Vorträge zu "Depression und Partnerschaft", in welchen sie auf neuere Erkenntnisse zur Bedeutung der Partnerschaft für die Aufrechterhaltung von Depressionen und insbesondere die Rückfallprophylaxe einging und Patienten auf die Möglichkeit einer Therapie im Rahmen eines Nationalfondsprojekts am Familieninstitut hinwies.

Frau lic. phil. Cina Jossen publizierte (in einigen Fällen zusammen mit Frau Meta Zweifel) in der Elternzeitschrift "Fritz und Fränzi" monatliche Beiträge zu Familien- und Erziehungsfragen.

### Populärwissenschaftliche Artikel in der Elternzeitschrift "Fritz und Fränzi"

Cina, A. & Zweifel, M. (2002). „Ich schaff das alles nicht mehr!“ zum Thema Doppelbelastung/Stress, *Fritz & Fränzi. Das Magazin für Eltern schulpflichtiger Kinder*, 1/02.

Cina, A. & Zweifel, M. (2002). „Hausaufgaben - Tipps und Tricks!“, *Fritz & Fränzi. Das Magazin für Eltern schulpflichtiger Kinder*, 2/02.

Cina, A. & Zweifel, M. (2002). „Starke Kinder, sichere Erwachsene“ zum Thema Selbstbewusstsein, *Fritz & Fränzi. Das Magazin für Eltern schulpflichtiger Kinder*, 3/02.

Cina, A. & Zweifel, M. (2002). „‘Fuck’ und ‘Scheisse’. Wie man auf die unflätige Sprache von Kindern reagiert“. *Fritz & Fränzi. Das Magazin für Eltern schulpflichtiger Kinder*, 4/02.

Cina, A. & Zweifel, M. (2002). „Strafen, ein taugliches Erziehungsmittel?“. *Fritz & Fränzi. Das Magazin für Eltern schulpflichtiger Kinder*, 5/02.

Zweifel, M. (2002). „Das richtige Mass“. *Fritz & Fränzi. Das Magazin für Eltern schulpflichtiger Kinder*, 6/02.

Weiter wurden Artikel in diversen *Zeitungen* und *Zeitschriften* zum Triple P veröffentlicht. So erschienen Beiträge in der Zeitschrift "Mir z'lieb" (dem offiziellen Publikationsorgan der EGK), den Freiburger Nachrichten, der Zeitschrift "Meyer's", der Weltwoche, der Elternzeitschrift "Wir Eltern" sowie in der Tageszeitung "Blick".

Mehrere Beiträge wurden zudem in Form von *Radiointerviews* im Basler Radio, Radio 32 und dem Walliser Radio Rottu rro gesendet.

Dank einem grosszügigen Sponsoring der Firma GlaxoSmithKline konnten zudem zwei Broschüren realisiert werden, welche in Auflagen von je über 30'000 vertrieben werden konnten. Die Broschüre „Wenn Kinder schwierig sind...“ soll Eltern für Präventionsangebote zur Förderung von Erziehungskompetenzen sensibilisieren. Die in den drei Landessprache erschienene Patientenbroschüre „Depression und Partnerschaft“ richtet sich an Patienten in Partnerschaft und gibt einen Überblick über den neusten Forschungsstand zur Rolle der Partnerschaft im Zusammenhang mit Depressionen. Insbesondere auf die Frage der Bedeutung der Partnerschaft für die Rückfallprophylaxe wird in dieser Broschüre eingegangen.

Einen regen Zulauf registrierte auch in diesem Jahr die *Homepage* des Familieninstituts. Mit insgesamt bereits über 7199 Besuchen (seit dem Aufstarten im April 2002) zeigt sich die Bedeutung dieses WEB-Zugangs. Während rund 71% der Besucher aus der Schweiz stammen, wurde die Homepage von 29% Personen aus insgesamt 10 verschiedenen Ländern (Deutschland, USA, England etc.) besucht.

Neu wurde zudem Mitte Mai 2002 die *Homepage Triplep.ch* aufgeschaltet. Sie enthält wichtige Informationen zu Triple P in der Schweiz (generelle Informationen zu Triple P, Informationen zu Elterntrainings und zu Trainerausbildungen sowie den Materialshop, bei dem Materialien für Eltern und TrainerInnen online bezogen werden können). Inzwischen wurde die Site über 9100 Mal besucht. Regelmässig befindet sich die Seite unter den zehn am häufigsten besuchten Homepages zum Thema Familie in der Schweiz.

## **X. PRÄVENTIONSANGEBOTE DES FAMILIENINSTITUTS: TRIPLE P UND FSPT**

Im Rahmen der praktischen Tätigkeit des Familieninstitut steht seit dessen Gründung die Prävention an vorderster Stelle. Während bereits seit 1996 ein Präventionsangebot für Paare (das *Freiburger Stresspräventionstraining für Paare*, FSPT), mit dem Ziel der Förderung von partnerschaftlichen Kompetenzen (wie Kommunikationsfertigkeiten, Problemlösekompetenzen und Stressbewältigungskapazitäten) angeboten wird (die Kurse wurden auch dieses Jahr von der Eidgenössischen Gesundheitskasse (EGK) finanziell unterstützt und fanden mehrheitlich in Solothurn statt), konnte dank der finanziellen Unterstützung durch das Bundesamt für Sozialversicherungen und seit diesem Jahr durch die Gebert RUF Stiftung (und finanzielle Beiträge von anderen Stiftungen) nun auch eine *Präventionskampagne zur Förderung elterlicher Erziehungskompetenzen* (Triple P: Positive Parenting Program) in Zusammen-



arbeit mit dem Schweizerischen Bund für Elternbildung (SBE) in der Schweiz realisiert werden.

Beim *Triple P* handelt es sich um ein präventives Elternprogramm, welches in langjähriger Forschungsarbeit an der Universität Queensland (AUS) von Prof. Dr. M. Sanders in Zusammenarbeit mit Eltern entwickelt wurde und in standardisierter Form seine Wirksamkeit in mehreren Studien wissenschaftlich erwiesen hat. Es richtet sich an Eltern von 2- bis 12-jährigen Kindern. Das Triple P-Programm zielt darauf, den Eltern direkten Zugang zu Unterstützung und Informationen über effektive Erziehung durch ein koordiniertes, mehrstufiges System zu ermöglichen. Der Interventionsansatz steht für ein pädagogisches Modell, in dem das aktive Trainieren von Eltern in Erziehungsstrategien und positiven Erziehungs Kompetenzen integriert ist. Der Ansatz anerkennt und respektiert die Unterschiedlichkeit von Familientypen und die kulturellen Hintergründe innerhalb einer Gesellschaft.

Während im Jahr 2001 vor allem die *Trainertrainer-Ausbildung* von Frau Annette Cina Jossen und Frau Heidi Lotti in Australien, der Aufbau eines Netzwerkes (in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Bund für Elternbildung; SBE) sowie die Forschungsvorbereitungen und die Sponsoring-suche im Vordergrund standen, konnten in diesem Jahr ElterntainerInnen in der gesamten Deutschschweiz ausgebildet werden.

<b>Ausbildungen zum Triple P ElterntainerInnen</b>		
01.-03.02.02	Ausbildung zum/r Triple P-Trainer/in für Elterngruppen	<i>lic. phil. Annette Cina</i>
26.-28.04.02	do.	<i>do.</i>
03.-05.05.02	do.	<i>lic. phil. Heidi Lotti</i>
25.-27.10.02	do.	<i>lic. phil. Annette Cina Jossen</i>
29.11.-01.12.02	do.	<i>lic. phil. Heidi Lotti</i>

Weiter fanden *Workshops zu Triple P* statt, um dieses Angebot einer breiteren Gruppe von Eltern und Fachleuten bekannt zu machen.

<b>Workshops zu Triple P</b>		
10.01.2002	„Was ist Triple P?“ Informationsveranstaltung für Elternbildungsträgerschaften und Elternbildner/innen in Zürich	<i>lic. phil. Annette Cina</i>
25.03.2002	„Triple P: Ein Moderner Ansatz in der Erziehungsberatung“, am Jugendsekretariat des	<i>lic. phil. Annette Cina</i>

	Bezirks Horgen / ZH.	
04.09.2001	"Mein Kind begleiten, ihm die Regeln zeigen und Grenzen setzen" (Kurzvortrag – Bilder – Ihre Anliegen) im Rahmen der Begleitveranstaltungen zur Wanderausstellung „Kleine Kinder – Lust und Last“, eingeladen und organisiert vom AJFP Basel.	<i>lic. phil. Annette Cina</i>

Für Eltern fanden allein in Fribourg in diesem Jahr vier *Elternkurse* statt, die vom Familieninstitut organisiert wurden. Gesamtschweizerisch wurden bisher Kurse für über 250 Familien durchgeführt.

<b>Elternkurse Tripe P</b>		
15.04.-08.05.2002	Elternkurs	<i>lic. phil. Heidi Lotti</i>
30.04.-21.05.2002	Elternkurs	<i>lic. phil. Annette Cina</i>
16.09.-07.10.2002	Elternkurs	<i>lic. phil. Heidi Lotti</i>
05.11.-26.11.2002	Elternkurs	<i>lic. phil. Annette Cina Jossen</i>

Eine *Telefon-Hotline für Eltern* erlaubte es interessierten Eltern zudem an verschiedenen Tagen in diesem Jahr zu bestimmten Themen (z.B. Doppelbelastung Familie und Beruf, Wie umgehen mit Hausaufgaben, Selbstbewusstsein von Kindern, Umgang mit Strafen etc.) von einer Fachperson am Familieninstitut (Frau Cina Jossen) fachlich fundierte Antworten zu ihren Fragen zu erhalten.

Um das Angebot des Familieninstituts im Bereich der *Prävention* (insbesondere des Freiburger Stresspräventionstrainings für Paare) sowie der Therapie (Paartherapie nach dem in Fribourg entwickelten Ansatz) auch in einem weiteren Raum anbieten zu können, wurden in diesem Jahr zwei Kooperationen auf- respektive ausgebaut. Zum einen wurde mit der Erzdiozöse Köln die Zusammenarbeit im Rahmen des Freiburger Stresspräventionstrainings (FSPT) konkretisiert und im Dezember eine erste Gruppe von TrainerInnen ausgebildet, welche künftig bei der Implementierung des Präventionsansatzes in Deutschland (im Rahmen der Erwachsenenbildung) eine zentrale Rolle spielen wird. Es ist vorgesehen, dass der Ansatz in Deutschland von Köln aus verbreitet wird, wobei einzelne von Fribourg ausgebildete TrainertrainerInnen die Ausbildung und Supervision in Deutschland übernehmen sollen. Die Lizenzierung dieser Personen erfolgt über das Familieninstitut.

Zum zweiten wurde in der Schweiz die bereits langjährige Zusammenarbeit mit Dr. Hans-Peter Dür, welcher seit Jahren im Bereich der Paararbeit tätig ist, dahingehend gestaltet, dass Herr Dür als freier wissenschaftlicher Mitarbeiter des Familieninstituts die Aufgabe übernommen hat, die am Familieninstitut

entwickelten Angebote (FSPT, Triple P, Paartherapie) auch im Raum Aargau, Luzern und Zürich anzubieten, um diese Ansätze über den Kanton Freiburg hinaus einer breiteren Bevölkerung zugänglich machen zu können. Herr Dür ist dabei vertraglich ans Familieninstitut angebunden und arbeitet nach den Qualitätskriterien des Instituts. Seine Aktivitäten konzentrieren sich auf Paartherapien, Präventionsangebote für Paare und seine Mitarbeit an laufenden Forschungsprojekten, in die er eingebunden ist.

Dank einem grosszügigen Sponsoring der Firma GlaxoSmithKline konnten zudem zwei Broschüren realisiert werden, welche in Auflagen von je über 30'000 vertrieben werden konnten. Die Broschüre „Wenn Kinder schwierig sind...“ soll Eltern für Präventionsangebote zur Förderung von Erziehungskompetenzen sensibilisieren. Die in den drei Landessprache erschienene Patientenbroschüre „Depression und Partnerschaft“ richtet sich an Patienten in Partnerschaft und gibt einen Überblick über den neusten Forschungsstand zur Rolle der Partnerschaft im Zusammenhang mit Depressionen. Insbesondere auf die Frage der Bedeutung der Partnerschaft für die Rückfallprophylaxe wird in dieser Broschüre eingegangen.

## **XI. BERATUNGSSTELLE DES FAMILIENINSTITUTS**

Im Juli dieses Jahres wurde das *Zentrum für Familienforensik (ZeF)* am Institut für Familienforschung gegründet. Das Zentrum untersteht Prof. Alexandra Rumo-Jungo, Prof. Guy Bodenmann und Prof. Pascal Pichonnaz und wird von Frau Dr. Marie Schäfer und Frau Dr. Ruth Donati geleitet. Die Zusammenarbeit zwischen Juristen und Psychologen soll gefördert werden, insbesondere in den Bereichen Anhörung des Kindes, Glaubhaftigkeitsgutachten und Opferhilfe. In diesem Sinne hat das ZeF am 5. September eine Informationsveranstaltung für GerichtspräsidentInnen organisiert, welche grosses Interesse fand. In der Folge erhielt das ZeF mehrere Mandate zur Anhörung von Kindern und als Spezialisten in Sachen Opferhilfe. Verschiedene Vorträge zu den genannten Themen wurden in Sion in französischer Sprache und in Brig in deutscher Sprache gehalten.

Die an der Beratungsstelle des Familieninstituts wahrgenommenen Aufgaben (a) Diagnostische Abklärungen, (b) Beratung und Therapien und (c) Präventionsangebote wurden im gewohnten Ausmass durchgeführt. Die *juristischen Beratungen* zu familienrechtlichen Themen (Eherecht inklusive Scheidungsrecht, Kindesrecht, Vormundschaftsrecht), erbrechtlichen und familien-spezifischen sozialversicherungsrechtlichen Fragen konnten zu den gewohnten Bedingungen in Anspruch genommen werden. Die Beratungen verstehen sich

als erste juristische Abklärungen, wobei die Möglichkeit der Vermittlung von AnwältInnen im Kanton Freiburg im Bedarfsfall vorgesehen ist.

Wie bereits in früheren Jahren erfolgten auch in diesem Jahr *diagnostische Abklärungen* (mittels PC-Diagnostik und herkömmlichen Verfahren) für psychiatrische und psychotherapeutische Praxen im Kanton Fribourg.

Die am Familieninstitut durchgeführten *Therapien* zentrierten sich mehrheitlich auf Paartherapien, wobei in diesem Jahr aufgrund des Nationalfondsprojekts zur Evaluation von drei verschiedenen psychotherapeutischen Ansätzen (KVT, IPT und BOI) vermehrt auch Therapien bei Paaren durchgeführt wurden, bei denen ein Partner an einer Depression leidet. Die Therapien wurden in deutscher und französischer Sprache durchgeführt.

Die *Präventionskurse* für Paare (Freiburger Stresspräventionstraining für Paare; FSPT) fanden erneut in Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Gesundheitskasse (EGK) statt, wodurch die deutschsprachigen Trainings im bisherigen Stil angeboten werden konnten. Französischsprachige Trainings wurden in diesem Jahr von Dr. Sandrine Phiet und Dr. phil. Monique Horner angeboten.

## **XII. JUNGFORSCHERPREIS**

Das Institut für Familienforschung und -beratung verleiht alle zwei Jahre einen Preis für herausragende Arbeiten junger ForscherInnen im Bereich der Familien- und Partnerschaftsforschung. Eingereicht werden können Arbeiten aus den Bereichen Ethnologie, Heilpädagogik, Jus, Ökonomie, Psychologie, Sozialarbeit, Soziologie und Theologie, die sich mit der Familienthematik beschäftigen und einen direkten Bezug zur Schweiz haben. Das Alter der KandidatInnen ist auf 35 Jahre festgesetzt. Dieser Preis wird von der Stiftung für Psychosomatik und Sozialmedizin (Prof. Dr. med. Dr. h.c. Boris Luban Plozza, Ascona) gestiftet und ist mit Fr. 3'000.-- dotiert.

Das Familieninstitut verlieh dieses Jahr den Jungforscherpreis an Frau Kerstin Weber für Ihre DES-Diplomarbeit in Klinischer Psychologie „L'alliance familiale: continuité entre la première et la deuxième année de vie de l'enfant“ (Universität de Lausanne). Der Preis wurde anlässlich der Lizentiatsfeier der Philosophischen Fakultät im Oktober überreicht.

## **XIII. NACHRUF**

Prof. Dr. med. Dr. hc. Boris Luban-Plozza, der als Beiratsmitglied seit der Gründung des Familieninstituts mit viel Interesse und Engagement an unserem Institut mitgewirkt hat, ist nach längerer schwerer Krankheit am 24. Dezember 2002 in Ascona gestorben. Prof. Luban-Plozza hatte in Bern Medizin studiert und 1951 das Staatsexamen erfolgreich absolviert.

Er erlang die *Venia legendi* für Psychiatrie 1966 in Italien. Sein reiches ärztliches Wirken begann er als Landarzt im Tessin. Später leitete er die "Psychosomatische Medizin" der Klinik Santa Croce in Orselina. Als Professor für Psychosomatik in Mailand und Lehrbeauftragter respektive Titularprofessor an den Universitäten Freiburg (Schweiz) und Heidelberg (Deutschland) pflegte er den Austausch mit der *Academia*.

Zeit seines Lebens engagierte sich Professor Luban-Plozza für die Förderung der Arzt-Patienten-Beziehung, gründete in der Schweiz die "Balint-Gruppen" auf dem Monte Verita in Ascona und schuf neben dem Balintpreis auch weitere Preise zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, notabene den Jungforscherpreis des Familieninstituts (Universität Freiburg) sowie den Preis für Gerontologie (Universität Genf). Herr Luban-Plozza erhielt eine Reihe von international beachteten Preisen wie den Italienischen Kulturpreis, das österreichische Ehrenkreuz der 1. Klasse sowie Ehrendoktorwürden von insgesamt dreizehn Universitäten. Seine Schriften, unter denen "Die Arzt-Patienten-Beziehung im Krankenhaus" und der "Psychosomatisch Kranke in der Praxis" eine Schlüsselrolle einnehmen, wurden in verschiedene Sprachen übersetzt und fanden in Theorie und Praxis grosse Beachtung.

Wir danken Herrn Boris Luban-Plozza ganz herzlich für seine wertvollen Verdienste und sein unermüdliches Engagement für unser Institut und sein Bemühen zum Wohle von Patienten und Familien. Die Universität Freiburg wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

## **XIV. WISSENSCHAFTLICHE AKTIVITÄTEN DER MITGLIEDER DES FAMILIENINSTITUTS**

### **PUBLIKATIONEN**

- Bodenmann, G. (2002). Ehe und Partnerschaft: Wunschbilder und Realität. *Universitas Friburgensis*, 3, 12-13.
- Bodenmann, G. (2002). Die Bedeutung von Stress für die Familienentwicklung. In H. Werneck (Hrsg.), *Klinische Entwicklungspsychologie der Familie* (243-265). Göttingen: Hogrefe.
- Bodenmann, G. (2002). Gesundheit und Partnerschaft. In R. Schwarzer, M. Jerusalem & H. Weber (Hrsg.), *Gesundheitspsychologie von A bis Z Ein Handwörterbuch* (S. 381-384). Göttingen: Hogrefe.
- Bodenmann, G. (2002). Krankheitsbewältigung: Dyadisches Coping. In R. Schwarzer, M. Jerusalem & H. Weber (Hrsg.), *Gesundheitspsychologie von A bis Z. Ein Handwörterbuch* (S. 314-317). Göttingen: Hogrefe.
- Bodenmann, G. (2002). Hilfestellungen für Geschiedene als präventive Massnahmen nach der Scheidung. In B. Röhrle (Hrsg.), *Prävention und Gesundheitsförderung. Band II*. Tübingen: DGVT.
- Bodenmann, G. (2002). *Beziehungskrisen: Erkennen, verstehen, bewältigen*. Bern: Huber.
- Bodenmann, G. (2002). *Le dépistage du divorce*. St. Maurice: St. Augustin.
- Bodenmann, G., Bradbury, T. N. & Madarasz, S. (2002). Scheidungsursachen und -verlauf aus der Sicht der Geschiedenen. *Zeitschrift für Familienforschung*, 14, 5-20.
- Bodenmann, G. & Rumo-Jungo, A. (2002). Die Familie ein Auslaufmodell? *Universitas Friburgensis*, 3, 9-11.
- Charvoz, L., Bodenmann, G. & Hermann, E. (2002). Die Bedeutung der Familie für den Konsum psychotroper Substanzen bei Jugendlichen. *Kindheit und Entwicklung*, 11, 14-20.
- Cina, A., Widmer, K. & Bodenmann, G. (2002). Die Wirksamkeit des Freiburger Stresspräventionstrainings (FSPT): Ein Vergleich von zwei Trainingsvarianten. *Verhaltenstherapie*, 12, 36-45.
- Lucchini Riccardo, Déviance, dans: Fragnière J.-P./Girod R., Dictionnaire suisse de la politique sociale, 2ème édition, Réalités sociales, Lausanne, 2002, pp. 99-100.

- Lucchini Riccardo, Evaluation der Projekte für Strassenkinder: eine komplexe Herausforderung, dans: Direkte Linie, MSF, Genf, 2002, p. 14.
- Lucchini Riccardo, Femme, violence, identité. Le cas de l'Amérique Centrale, L'Harmattan, Paris, 2002, 291p.
- Lucchini Riccardo, L'évaluation des projets destinés aux ESR: le défi de la complexité, dans: Ligne directe, MSF, Genève, 2002, p. 14.
- Lucchini, R: Femme, violence, identité. Le cas de L'Amérique centrale. L'Harmattan, Paris 2002.
- Heinrichs, N., Sassmann, H., Hahlweg, K. & Perrez, M. (2002). Prävention kindlicher Verhaltensstörungen. *Logische Rundschau*, 53(4), 170-183.
- Perrez, M. (2002). Coping Assessment. In N. J. Smelser & P. B. Baltes (Eds.), *The International Encyclopedia of the Social and Behavioral Sciences* (Vol. 4, pp. 2766-70). Oxford, England: Elsevi.
- Perrez, M. (2002). Familie als Einflussgrösse für die Entwicklung von psychischen Störungen bei Kindern und Jugendlichen. In N. Beck, A. Warnke, G. Adams & H. Patzelt (Hrsg.), *Familien im Brennpunkt der Hilfe: Familienarbeit in Kinder- und Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe* (S. 15-42). Würzburg: Universität.
- Perrez, M. (2002). Von Nöten, wie Gesundheit zu definieren sei. *Verhaltenstherapie und psychosoziale Praxis*, 34(2), 261-272.
- Perrez, M. & Baumann, U. (Hrsg.) (2002). *Lehrbuch Klinische Psychologie – Psychotherapie*. (Übersetzung ins Russische). St. Petersburg: Piter Publishing Ltd. (1312 Seiten).
- Perrez, M., Hänggi, Y., Michel, G., Schoebi, D., Watzek, D. & Wilhelm, P. (2002). Individuelle und soziale Regulation von Emotionen in Familien mit Jugendlichen. Poster präsentiert am Nationalen Tag SPP Zukunft Schweiz, Bern, Schweiz.
- Perrez, M. & Schöbi, D. (2002). Soziales Coping in der Selbst- und in der Fremdperspektive. In S. Walper & R. Pekrun (Hrsg.), *Familie und Entwicklung: Perspektiven der Familienpsychologie* (S. 219-237). Göttingen: Hogrefe.
- Pichonnaz, P. (en préparation). Le droit du mariage, Traité de droit privé (TDP)
- Pichonnaz, P. (avec Jean-Christophe a Marca) (2002) Mendacium pro veritate habetur? Le triomphe de la vérité judiciaire sur la justice matérielle:

- correctifs procéduraux, Commentaire de l'ATF 127 III 496, RFJ/FZR, p. 23-48
- Pichonnaz, P. (2002) Conventions et couples concubins, *FamPra.ch*, p. 670-699
- Pichonnaz, P. (2002). *Le nouveau droit du divorce, un progrès ?* in: Svp, dessine-moi une famille..., Universitas Friburgensis, mars, p. 14s.
- Pomini, V., Neis, L. & Perrez, M. (2002). L'approche cognitive et comportementale en psychothérapie. In N. Duruz & M. Gennart (Eds.), *Traité de psychothérapie comparée* (p. 285-312). Genève: Ed. Médecine & Hygiène.
- Rumo-Jungo, A. & Meile, M. (2002). Neue Familienstrukturen in Recht und Wirklichkeit, in Universitas Friburgensis, Das Magazin der Universität Freiburg, Schweiz, H. 3, 16 ff.
- Rumo-Jungo, A. (2002). Zeugung und Geburt, Das Machbare und seine Grenzen, in: Geburt und frühe Kindheit: interdisziplinäre Aspekte, Beiträge der Vortragsreihe „Geboren in 2001“, Freiburg, S. 47 ff.
- Rumo-Jungo, A. (2002). Alternative Streiterledigung in und ausserhalb von Gerichtsverfahren, in: Recht im Umbruch, 10 Jahre FZR, Freiburg, S. 135 ff.
- Rumo-Jungo, A. (2002). Das Kind und die Scheidung seiner Eltern. Ausgewählte Fragen, in: Claudia Kaufmann/Franz Ziegler (Hrsg.), Blickpunkt Kindeswohl, Zürich, S. 149 ff.
- Rumo-Jungo, A. & Pichonnaz, P. (2002). Neue Entwicklungen im nahehelichen Unterhalt, in: Institut für Rechtswissenschaft und Rechtspraxis (Hrsg.), Aktuelle Probleme des Eherechts, Tagungsunterlage, St. Gallen
- Schöbi, D., Lehmann, B. & Perrez, M. (2002). Die Situation der Familie in Dornbirn. Freiburg: Departement für Psychologie der Universität Freiburg CH.
- Tuor/Schnyder/Schmid/Rumo-Jungo (2002). Das Schweizerische Zivilgesetzbuch, 12. Auflage, Zürich
- Widmer, K. (2002). *Comunicación en parejas interculturales*. Jornada de Trabajo. VI Encuentro de la Red Europea de Institutos de Familia (REDIF) (Salamanca, 25.-27. Mai 2002).
- Widmer, K. & Bodenmann, G. (2002). Gender Differences in Daily Stress, Coping and Health: Comparison of Couples. (Boston, 11.-13. Oktober 2002).



## VORTRÄGE

- Bodenmann, G. *Les facteurs de risque pour le couple et les possibilités de prévention*. Société Fribourgeoise d'Hygiène Mentale. (Marsens, 28 novembre, 2002).
- Bodenmann, G. *Die Freiburger Psychotherapieweiterbildung für Kinder und Jugendliche*. Universität Zürich. (Zürich, 11. November, 2002).
- Bodenmann, G. *Dyadic coping in couples with different stress profiles*. International meeting on the developmental course of couples coping with stress. (Boston, October, 12-13, 2002).
- Bodenmann, G. *Die Bedeutung der Partnerschaftsqualität für Kinder*. Journée internationale de la santé mentale: Les effets de trauma et violence sur enfants. (Fribourg, 10 octobre 2002).
- Bodenmann, G. *Dyadisches Coping bei Paaren mit verschiedenen Belastungsprofilen*. 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie. (Berlin, 22.-26. September, 2002).
- Bodenmann, G. *Soziale Unterstützung bei Paaren und Familien*. Tagung zu „Soziale Netzwerke und Soziale Unterstützung“ der Universität Salzburg. (Salzburg, 30. Mai – 1 Juni 2002).
- Bodenmann, G. *Partnerschaftsprobleme und präventive respektive therapeutische Interventionen*. Kolloquium der Universität Basel (Basel, 22. Mai, 2002).
- Bodenmann, G. *Stress und Partnerschaft*. 4. Fachtagung „Stress, Fluch oder Lebenselixier?“ der Stiftung Tannenhof. (Gampelen, 3. Mai, 2002).
- Bodenmann, G. *Diagnostik bei Paaren*. Dritter Zürcher Diagnostik Kongress. (Zürich, 15. März, 2002).
- Bodenmann, G. *Auswirkungen der Partnerschaft auf das Wohl des Kindes*. Interdisziplinäres Symposium „Kindeswohl im Blickpunkt“ organisiert durch das Departement des Innern, den Schweizerischen Kinderschutzbund und die Universität Fribourg. (Fribourg, 1.-2. März, 2002).
- Bodenmann, G. *La thérapie cognitivo-comportementale*. (Université de Genève, 25 janvier, 2002).
- Bodenmann, G. *Risikofaktoren für die Partnerschaft*. Vortragszyklus im Rahmen der Eidgenössischen Gesundheitskasse (EGK) (Horgen, 11. April; Lyss, 3. September; Langnau 12. September, 2002).

- Charvoz, L. & Bodenmann, G. *Stress bei Paaren in der mittleren Lebenshälfte*. (Forum für Familien. Eidgenössische Kommission für Familienfragen. Solothurn, 11. September, 2002).
- Cina, A. & Bodenmann, G. *Neue Perspektiven in der Partnerschaftsforschung: Die Rolle von Stress und Coping für die Partnerschaft*. Forschungsreferat am 43. Kongress der DGPs. (Berlin, 22. – 26. September 2002).
- Cina, A. & Bodenmann, G. *Bindungsstil und Paarkompetenzen: Unterschiede und Veränderbarkeit*. Posterpräsentation an der wissenschaftlichen Tagung und Konferenz „Soziales Netzwerk und soziale Unterstützung“. (Salzburg, 30. Mai – 01. Juni. 2002).
- Cina, A. *Zeitknappheit – Stress – Burnout*. Workshop im Rahmen der Fachtagung Pro Familia Schweiz. (Murten, 8. November 2002).
- Lotti, H. *Wie motivieren wir Kinder mit unseren Erklärungen?* Vortrag im Rahmen von Schule und Elternhaus Freiburg, 7. Februar 2002.
- Lotti, H. *Motivationsförderung – die Bedeutung von Ursachenzuschreibungen*. Fortbildungskurs am Pestalozzianum in Zürich. 26. Juni 2002.
- Lucchini, R. *Complexité du monde de la rue: trajectoires, sociabilité et drogue*, Conférence, Universidade Federal do Maranhão, São Luis (Brésil), février 2002.
- Lucchini, R. *L'utilisation du système enfant-rue dans l'intervention*, Workshop, Curumins, Fortaleza (Brésil), mars 2002.
- Lucchini, R. *Les fondements théoriques de la recherche avec les ESR*, Conférence, Curumins, Fortaleza (Brésil), mars 2002.
- Lucchini, R. *Trois workshops de formation avec des intervenants du Projet "Construindo Cidadãos"*, São Luis (Brésil), février 2002.
- Lucchini, R. *Workshop de formation d'éducateurs et chercheurs*, Rede Rio Criança, Rio de Janeiro, février 2002.
- Lucchini, R. *Le système enfant-rue au service de l'intervention*, Workshop, Rede Rio Criança, Rio de Janeiro, février 2002.
- Lucchini, R. *O desafio da socialização de crianças e adolescentes em situação de rua*, Faculdade Integrada do Ceará, Fortaleza (Brésil), mars 2002.
- Lucchini, R. *La complexité de l'intervention avec les ESR*, Workshop, MSF-Genève, février 2002.

- Lucchini, R. *Les enfants en situation de rue: une réalité complexe*, Conférence, Université Santa Ursula, Rio de Janeiro, février 2002.
- Lucchini, R. *Les indicateurs du droit à l'éducation*, Intervention dans Séminaire de recherche (J.J. Friboulet/P. Meier-Bisch), Ouagadougou (Burkina Faso), mai 2002.
- Lucchini, R. Séminaire de recherche avec les chercheurs du CESPI, Rio de Janeiro, février 2002.
- Lucchini, R. *Violence domestique en Amérique centrale: genèse et stratégies d'évitement*, Institut de la famille, Fribourg, mai 2002.
- Mainardi, G. Workshop dans le cadre du module "Psychologie de l'inter-subjectivité", Institut de Psychologie, Université de Neuchâtel, juin 2002.
- Michel, G. *Intergenerational Transmission of Coping?* Vortrag gehalten an der Conference of the International Academy of Family Psychology (IAFP), Heidelberg, Deutschland (8.-10.4.2002)
- Michel, G. *Datenerhebung mittels Tagebuchmethode*. Vortrag gehalten im Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Basel (5.6.2002)
- Perrez, M. *Neuer methodischer Zugang zur Analyse der Familie als Ort des Austausches von Emotionen*, Referat am Forschungs- und Gästekolloquium der Abteilung Klinische Psychologie der Universität, Zürich (23.1.2002)
- Perrez, M. *Emotion et famille*. Referat anlässlich der Jahresversammlung des Verbandes Schüler/Eltern Ste. Croix, Fribourg (14.3.2002)
- Perrez, M. & Wilhelm, P. *Family Self Monitorin (FASEM)-Studien: Wie kann mit dem Problem der Abhängigkeit der Daten umgegangen werden?* Referat anlässlich der Workshops des Departements für Psychologie, Fribourg (15.3.2002)
- Perrez, M. *Experience sampling of family and professional work*. Referat anlässlich des Symposiums ‚Professional Work and Family Life: Conflict and Synergy‘, Universität Fribourg (22.3.2002)
- Perrez, M. *Verschiedene Forschungsansätze in der Familienstressforschung unter besonderer Berücksichtigung der Freiburger Beiträge*. Referat gehalten am Departement für Psychologie, Universität Palermo (4.4.2002)
- Perrez, M. & Reicherts, M. *Appraisal Competence as Emotional Intelligence*. Referat anlässlich der Geneva Emotion Week, Genf (29.-31.5.2002)
- Perrez, M., Hänggi, Y., Michel, G., Schoebi, D., Watzek, D. & Wilhelm, P. *Individuelle und soziale Regulation von Emotionen in Familien mit*

- Jugendlichen*. Poster präsentiert am Nationalen Tag SPP Zukunft Schweiz, Bern, 28.6.2002.
- Perrez, M. *Computer-unterstütztes Self-monitoring zur Analyse der sozialen Emotionsregulation in Familien mit Adoleszenten*. Vortrag im Rahmen des Gästekolloquiums, Psychologisches Institut, Universität Magdeburg, (8.-10.7.2002)
- Perrez, M. & Schöbi, D. *Funktionales und dysfunktionales soziales Coping in der Familie aus der Selbst- und aus der Fremdperspektive*. Referat anlässlich des 43. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Berlin (24.9.2002)
- Perrez, M. & Schöbi, D. *Family stress: Defining the concept and Results on Families with Adolescents*. Paper presented at the "Inaugural meeting of the European Society on Family Relations" in Nijmegen, Netherlands (30.10.-2.11.2002).
- Pichonnaz, P. *Neuere Entwicklungen im nahehelichen Unterhalt*, Tagung "Aktuelle Probleme des Eheerbs", 18 décembre 2002, Kongresshaus Zurich
- Pichonnaz, P. *Family Law in Switzerland*, conférence donnée à une délégation de professeurs et juges chinois, 10 décembre 2002, Université de Fribourg
- Pichonnaz, P. *Les régimes matrimoniaux et les nouveautés jurisprudentiels*, conférence donnée aux notaires-stagiaires de Suisse romande, Université de Fribourg, 16 mai 2002.
- Pichonnaz, P. *La famille à Rome: de l'agnatio à la cognatio*, cours interdisciplinaire sous les auspices de l'Institut de recherche et de conseil dans le domaine de la Famille, Université de Fribourg, 11 avril 2002.
- Pichonnaz, P. *Le bien de l'enfant dans les familles recomposées*, conférence dans le cadre du symposium sur le bien de l'enfant, Université de Fribourg, 2 mars 2002.
- Pichonnaz, P. *Les conventions de couples concubins*, conférence pour les notaires-stagiaires romands, Journée notariale 2001, Fribourg, 20 juin 2001.
- Pichonnaz, P. *Les conventions de couples concubins*, conférence donnée dans le cadre de la Journée des notaires romands intitulée "Couple et droit patrimonial: quoi de neuf?", 16 mai 2001, Fribourg

- Pichonnaz, P. *Le nouveau droit du divorce*, cours interdisciplinaire organisé par l'Institut de recherche et de conseil dans le domaine de la famille, 15 mai 2001, Fribourg
- Rumo-Jungo A. *Scheidung auf gemeinsames Begehren*, Arbeitskreis im Rahmen der Ersten Familienrechtstage vom 3./4. Mai 2002, Basel, 4. Mai 2002
- Rumo-Jungo A. *Das Kind im Scheidungsverfahren seiner Eltern*, Workshop im Rahmen des Interdisziplinären Symposiums „Blickpunkt Kindeswohl“ vom 1./2. März 2002, Freiburg, 2. März 2002
- Schöbi, D. *Computer-aided self-monitoring of family work, emotional state and coping: Manual of a new approach*. Referat anlässlich des Symposiums ‚Professional Work and Family Life: Conflict and Synergy‘, Universität Fribourg (22.3.2002).
- Schöbi, D. *Coping with conflict in families*. Paper presented at the "4th conference of the International Academy of Family Psychology" in Heidelberg, Germany (7.-10.4.2002).
- Schöbi, D. *Coping with conflicts in families: do perspectives matter?* Paper presented at the “International meeting on couples’ coping with stress” at Boston College, Boston MA, USA (12.-14.10.2002).
- Watzek, D. *Housework-Division and Wellbeing*. Poster, präsentiert anlässlich der “16th Conference of the Euroean Health Psychology Society” (2.-5-10.2002).
- Wilhelm, P. *Empathic Accuracy in couples daily lives. How well do husbands and wives know, how their partner is feeling in different daily life situations?* Speech at the 4th Conference of the International Academy of Family Psychology, Heidelberg (7.-10.4.2002)
- Wilhelm, P. *Empathic Accuracy in couples daily lives*. Speech at the “Geneva Emotion Week 2002” on Emotional and Cognitive Competence, University of Geneva (29.-31.5.2002)
- Wilhelm, P. *Empathic Accuracy in couples daily lives*. Poster presented at the International Meeting “Couples Coping with Stress”, Boston College, Chestnut Hill (MA), USA (October 12<sup>th</sup> - 14th, 2002)
- Widmer, K. *Comunicación en parejas interculturales*. Jornada de Trabajo. VI Encuentro de la Red Europea de Institutos de Famila (REDIF) (Salamanca, 25.-27. Mai 2002).

Widmer, K. & Bodenmann, G. *Gender Differences in Daily Stress, Coping and Health: Comparison of Couples*. (Boston, 11.-13. Oktober 2002).

## FACHDIENSTLEISTUNGEN

Bodenmann, G. Vorstandsmitglied von Pro Familia Fribourg

- ... Wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift für Klinische Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie
- ... Wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift Psychologie in Erziehung und Unterricht
- ... Gutachter für verschiedene psychologische Fachzeitschriften (Zeitschrift für Familienforschung, Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Zeitschrift für Klinische Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie, Diagnostica, Archives de Psychologie, Journal of Social and Personal Relationships, Journal of Family Psychology, Schweizerische Zeitschrift für Soziologie, Zeitschrift für Psychologie).
- ... Mitherausgeber der Reihe "Familienpsychologie, Familientherapie und systemische Therapie» bei Asanger (Deutschland).

Perrez, M. Mitglied des Nationales Forschungsrates des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF) (Abteilung 1)

- ... Wahl zum Vizepräsidenten der Abteilung I des Nationalen Forschungsrates des SNF (Oktober 2002)
- ... Mitherausgeber der „Zeitschrift für Psychologie in Erziehung und Unterricht“
- ... Mitglied des Comité éditorial der „Revue internationale de l'éducation familiale“
- ... Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der „Zeitschrift für Familienforschung“
- ... Mitglied des Editorial Board der Zeitschrift „Ricerca Psicoanalitica“
- ... Gutachtertätigkeit für verschiedene wissenschaftliche Journals (European Psychologist, Emotion, Swiss Journal of Psychology, Zeitschrift für Psychologie in Erziehung und Unterricht, usw.)
- ... zus. mit D. Schöbi: Organisation des Symposiums „Professional Work and Family Life: Conflict and Synergy“ (21./22.3.2002)

- ... AKM-Seminar (Akademie für Kognitive Verhaltenstherapie und Methodenintegration) „Kognitive Verhaltenstherapie bei Stress“ im Rahmen der Weiterbildung an der UPD (Universitäre Psychiatrische Dienste Bern) (4./5.5.2002)
  - ... Swiss postgraduate program in psychology: „Stress and Emotions at Work and in Social Relationships“ (zus. mit Prof. M. Reicherts und den Universitäten Bern, Neuenburg und Genf (29.-31.5.2002)
  - ... „Stress-Kurs“ im Rahmen der Weiterbildung in Verhaltenstherapie für Psychiater, Arzthaus Zürich (21./22.9.2002)
  - ... Organisation des Symposiums „Family Stress“ anlässlich des Inaugural Meetings der European Society on Family Relations, Nijmegen, The Netherlands (1.11.2002)
  - ... „Expertengespräch Doktoratsstudium“ (Deutschland, Österreich, Schweiz) an der Universität für Humanwissenschaften im Fürstentum Liechtenstein, Triesen, FL (6./7.12.2002)
- Rumo-Jungo, A. Mitglied der Redaktion der FamPra, Die Praxis des Familienrechts.
- ... Mitglied der Redaktion der SJZ, Schweizerische Juristenzeitung.
- Widmer, K. Erkennungshilfen, Prävention und neueste Behandlungsansätze bei Depressionen. Bern, Zürich, Basel (6 Vorträge).
- ... Das Freiburger Stresspräventionstraining für Paare. Vortrag im Rahmen der Ärzte-Fortbildung am Kantonsspital Basel.

## XV. VERÖFFENTLICHUNGEN DES FAMILIENINSTITUTS IN DER REIHE „FREIBURGER BEITRÄGE ZUR FAMILIENFORSCHUNG“

- Band 1** Perrez, M., Lambert, J.-L., Ermert, C. & Plancherel, B. (Hrsg.) (1995), *Familie im Wandel / Famille en transition*. Fribourg: Universitätsverlag; Bern: Huber.
- Band 2** Bodenmann, G. (1995). *Bewältigung von Stress in Partnerschaften. Der Einfluss von Belastungen auf die Qualität und Stabilität von Paarbeziehungen*. Fribourg: Universitätsverlag; Bern: Huber.
- Band 3** Müller-Hauser, S. (1996). *Die persönliche Fürsorge für unmündige Bevormundete*. Fribourg: Universitätsverlag; Bern: Huber.
- Band 4** Bodenmann, G. & Perrez, M. (1996). *Scheidung und ihre Folgen*. Fribourg: Universitätsverlag; Bern: Huber.
- Band 5** Bressoud, P.-O. (1998). *Eglise et couple à petits pas modernes. Vers une réévaluation théologique des formes de cohabitation contemporaines?* Fribourg: Editions Universitaires; Bern: Huber.
- Band 6** El-Giamal, M. (1999). *Wenn ein Paar zur Familie wird. Alltag, Belastungen und Belastungsbewältigung beim ersten Kind*. Freiburg: Universitätsverlag.
- Band 7** Bucher, N. (im Druck). *Familiäres Wohlbefinden. Das Zusammenspiel von objektiven Lebensbedingungen, Zufriedenheit und Belastungen*. Freiburg: Universitätsverlag.

**Die Bände der Freiburger Beiträge zur Familienforschung werden vom Hochschulrat der Universität Freiburg finanziell unterstützt.**



## **XVI. NEUERSCHEINUNGEN**

Bodenmann, G. (2002). *Le dépistage du divorce*. Collection „L'aire de famille“. St-Maurice: Editions St-Augustin.

Bodenmann, G. (2003). *Une vie de couple heureuse*. Paris: Odile Jacob.

## **XVII. SPONSOREN DES FAMILIENINSTITUTS**

Für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit danken wir den folgenden Stiftungen, Firmen und Ämtern sehr herzlich:

- ◆ Bundesamt für Sozialversicherung (BSV)
- ◆ Gebert Rüt-Stiftung
- ◆ Hochschulrat der Universität Freiburg
- ◆ Visana Plus
- ◆ Stiftung Kinder und Gewalt
- ◆ Migros Kulturprozent
- ◆ MAHARI Stiftung
- ◆ Ricola

Für die grosszügige finanzielle Unterstützung der beiden in diesem Jahr realisierten Broschüren bedanken wir uns bei der Firma:

- ◆ GlaxoSmithKline AG.